letzten Atemzüge der Leiter. Die Tiger sah ihm schon im Rachen. Freilich mußte er sofort das Weite suchen u. nun wurde ihm im Schutz der Scheinwerfer geholfen mit der nötigen Wunde. Er riß der Tiger auch bald von sich, um wenigstens tödtlich verwundet wieder auf dem Berge aufzufinden u. erschlagen zu werden.

In Viktoria hörte Dr. W. von großen Affenherden, die in der Umgegend entdeckt worden sein sollen. Wenn man nicht, daß also Viktoria bald zum großen Ort ausgeschlossen wird.

Die Eisenbahn geht bereits bis Chimoio u. soll noch in diesem Jahr bis Umtala fertig werden. Wir sind also nur 10 Ochsenwagenreisetage von der Eisenbahn entfernt. Bald wird sämtl. Beförderung über Beira gehen.

Verbannt die Zeichen. Vor Kurzem wurde Dr. W. zu 1 Mädchen gerufen, daß beim Kochen in Stadt von 1 Schlange in den Arm gebissen worden war. Es war 1 Tag nach dem Ereignis als die Kinder Menschen als um Hilfe riefen. W. schnitt sein Schnitt, wahrscheinlich Klein, Lugol gemischt mit um viell. noch Hilfe zu bringen. Die Brust war sogar schon geschwollen u. kaum Aussicht vorhanden auf Genesung. Doch sieh da, nach einigen Tagen wurde es in der That besser. Doch kein Wort der Danksagung oder der Anerkennung geht es obgleich W. für wohl 5 Sh. an Klein u. Lugol verbraucht. — Ein weiterer Fall in den letzten Tagen. Hanjie, ein ehemaliger Arbeiter ist schwer krank. Man läßt ihn kommen u. im Arbeiterverzeichnis liegt er nur wenig. Nach 10 Tagen wird der nach Kranke Mensch von seiner Mutter unsinnigerweise in die Hütte nach Hause gebracht. Und welcher war ihr Dank für alles: gebt mir Farben, daß ich meinem Sohn Amuleten mache.

Heidnische Medizin. Die Makarenge müssen doch Medizin haben für Kranke Personen, sagte W. zu seinem Helfer Mattjens. O ja. Nun, so bringe mir doch einmal Daran. So geschah. Wenn erlassen müßte. Unter Schein geschieht es doch. Denn wenn den ärztlich Medizin



heraus. Und war bringt, die selbst solchen Unsinn glaubende Helfer: 1 weißen Stein, ~~[illegible]~~ und Lilie legen muß ins Wasser gethan werden müsse, von welchem der Sieche trinken soll. — Will jemand seinen Onkel sich bewahren, so thut er Medizin in ein Rohrchen u. legt es in den Wilis, u. es ist sich dies Kinder aus Furcht, starken zu müssen dieselben anbetten wird. — Oft hängen sie sich auch die Medizin in kleinen Säckchen um den Hals, in dem Glauben, so gesund zu werden.

10. Dez. Gestern sahen wir den Besuch einer Dame, Gemahlin, die mit 6 Frauen getragen auf dem Wege von Viktoria nach einem Kaufladen (Kleinkel) sich hierher wendet hatte. Huti war auch gekommen, um zu hören, was die Weißen im Lande dem Dr. W. geantwortet. Kurz vorher war in der Nähe der Wohnstätte eine lange Schlange gesehen worden. Mit Mama hört ich ich. Gruß. wurde, meinen Bursche. Ich lauschte mit Dr. W., der von unten herauskam zusammen. Wir fanden aber nichts mehr. Der Tier hatte sich breit in den Sträuchen verkrochen.

Eingeborenen-Bezeichnungen. Auf meinem Tische liegt ein großer Kürbis. Die Eingeborenen nennen sie hozgoe. Ich fragte ihn, wie es das Ding nennen wenn aber dann sie. Auch hozgoe. Wie nennt sie denn das Ding dann? Sie antwortete: Ko na mwana pakati = es ist ein Kind darin. So nennen sie auch die Brüste der Frauen: die Kinder der Brüste. Immer mich dabei von der Bezeichnung eines ungewaschenen Kindes erfreuen: Du bist mir ein netter Schmutzfink.

22. Dez. Eine unserer jetzt nur noch wenigen Arbeiter wird von mir Tschamaffel Bogg genannt. Es war sich bestimmt, von seinem Vater einen Namen erhalten zu haben. Als er aber von Dr. W. hörte, das sagte: Wenn genug Zukunft = Du bist fast verrückt. Da merkte er ein recht betrübtes Gesicht. Ich bemerkte eigentlich, daß er die Erklärung gehört. Jedenfalls sagte ich: Quatschkopf. Aber es ist genug Grund darum u. ich sie ganz u. gab. Es war genug

hako. Ai bisa narruki ka dina, kama mana ifta
fora. Am wataan Tag, fasta Mafanga: wadi Tsi
fanila ko fenga wadisi: Ich fall müssen narruki
sein — aber fasta a, a ferin fisi damach von mir
einen Namen zu halten zu haben. Heute ging ich
mit ihm ins Berg hinauf. Frauen u. Mädchen
pflanzen nämlich unser Kartoffelfeld mit
Lahn. In den Zwischenräumen ist am Fuße des Berges ein
Lehmgrube eröffnet worden, allwo die Arbeiter
die „Tagge" kneten und von wo auch die
Frauen die Tagge in ihren Körben oder fertigen
Gefäßen, wie Blumentöpfe auf dem Kopf nach
oben befördern. Ich ging hinauf, nach den
Arbeitern zu sehen und mein Mafanga wurde
Luftsprünge, daß er mit seinem Vater gehen kann.
Ai bisa mein Tschamaschkopf, fasta ich ihm, wo
weiter er sehr beglückt war. Unten sah ich auf
einmal Mani und bat ihn, er solle sich
mir zu. fragte: Mijnher, wann kommt denn der
Königreich Gottes? Ich hätte hätte ich, daß er wegen
der Steinbruchschaft Geduld zu haben, weil er
wüßte, es bekommen. Die Arbeiter unter gesprochen.
Ich antwortete ihm: wenn die Kind. um Gott glauben, zu
bitten u. mit dem Wasser Gottes besprengt sind. Ich bat
dies ihn nach weiter aufzumerken und bat
von Gottes Lehre u. die Scheidung nach dem Tode. Er
ganz ernst, jede Wort wiederholte er. Wir waren
wieder Abendzeit nach Tschamaschi vorbeiten.
Wollte Gott, es wäre ein Mädchen hatten gelitten
im Herzen meiner Tschamaschkoppe. Der Herr
selbst arbeite an den Herzen der Menschen.

10. Dez. Weihnachtszeit. Der Samstag vor Weihnachten
war geklärt. Der Vormittag gottesdienst fällt bei unseren
Arbeiten, aber unsere 1 Arbeiter, den Kinderzungen u. den
zu Weihnachten sich einfindenden Schatzjäger brachten
einer kein Zeit mit seinem Besuch. Christen dagegen
waren in größerer Anzahl als sonst vorhanden. Es
hatten sich nämlich am Tag vorher 3 Bekehrten,
Tglar, Jabob u. Salomo, der Christen, Namen u. Fing.



eingetaufte, eingestellt. Sie kamen von Hoffelt Platz,
in der Nähe Victoriar, Weihnachten bei uns zu verleben.
Morgens wollten sie nach Bethsabeto zurückfahren,
um mit ihren Hütten wieder zurückzukehren.
Sr. Kl. hielt den Gottesdienst. Mittags stellten sich wohl
über 40 Zuhörer ein. Wir freuten uns sehr. Der Nach-
mittagsgottesdienst, bei welchem wir gewöhnlich Ge-
und ich sprachen, war also gut besucht. Leuchten
wir aber geschlossen, als noch eine Anzahl Männer
schriftkundig eintrafen. Sie kamen von weit
her u. meldeten die Ankunft noch anderer. So
erschienen nach 10 und mehr Personen. Selbstver-
ständlich wurde sofort noch einmal Gottesdienst
abgehalten. Möchte das Wort von unserer Saat
in einem oder dem anderen Herzen Wurzel schlagen.

Am folgenden Tage war Pf. Christabend. Wir
hatte einen Christbaum herbeigeschafft, freilich kein
Tannenbaum, wie er daheim auf dem Tisch steht;
wir begnügten uns mit einem bierbaumartigen
Bäumchen, dem wir sogar noch einige Äste
kunstfertig mit Bast und Wachs aufsetzten,
um ihm ein besseres Aussehen zu geben. Dann
wurde er mit Christbaumschmuck versehen, Lichter
zwischen seinen Zweigen angebracht, damit er
am Abend mit seinem Glanz erfreue. Bei
Anklang der Glöckchen der Saft auszukneten,
bald auch erbeute der Zeichen zum Beginn der
Christfeier in der Wohnstube der Gefangenen. Da
erschienen dem Dorf. Sämtliche Gefangene, Katja mit
ihren Kindern, die 3 Bastkinder und 10 oder 11 Wakaranga,
die sich in Arbeit stehen. Jede bekam seinen
Platz angewiesen. Die Ehemannsleute erklär-
gen, daß die unbekannten u. auch bekannten
Die Kinder wurden ein wenig katechisiert, nach-
mach erbeuten die Weihnachtslieder u. dann
durfte jede den Teller leeren, der ihr seinem
Gefangenen lag. Welch ein Unterschied wurde
da wahrgenommen zwischen Christen u. Heiden. Ent-
fernt verfehlt der ganzen Feier. Die Augen der

Christen u. die Augen der Heiden. Auch jetzt. Da standen
sie vor ihren Schlachtbänken. Der eine der Heiden fraute
sich, der andere wischte schmerzlich mit Wasser,
der dritte mit Sand. Wenn wird mich ihr Blut
beklagen. Mein Herz brennt, ihnen eine u. eine
weitere Botschaft großer Liebe mitzugeben. Auch nun
ist Br. Kl. fort. Sie hat sich einen Augenblick entfernt,
um plötzlich mit einer feinen kleinen Ziege
wieder einzutreten, die lustig u. vergnügt durch
mich ihren neuen Herrn zu grüßen. Es war ein
allgemeiner Frohsinn. Mit noch anderen Dingen
gab er Kranken und die Schlafenden u. ich war so
gedrängt, ihnen keine Stunde wachen zu können.
Fühlte mich deshalb schon Morgen sehr sehr
müde geschlagen. Es war mir eine Stunde, ver-
nehmen die Leute mit einigen Sachen ohne Er-
kennen. Br. Kl. bestätigte mich, er sei ihm im 1. Jahr
auch so gegangen, sieht sie Weihnachten u. ich mich
der Stunde Ruhe lassen. Das war der Weihnachts-
abend. Am 1. Feiertag hatten sich Hor u. Nach-
mittag viel Heiden eingefunden. Nachmittag hatten
wir zum 1. Mal Abendmahl in der, etwas und
nach mich fertigen Kirche, dem großen Raum.
Nach dem Abendmahl bewegungierte Br. Kl. ein
Zelt, wir Kegelschlagen mit verkehrten Augen,
Wettläufen, Seilspringen etc. Es Kinder
auch Zuckergebäck von einem Schwein, u. mit
der Hinterbeinen auf dem Rücken herumgehen die
Jungens darauf er mit dem Mund zu er-
reichen. Die geschickwürdigsten Schüsse u. läng-
sten Zungen konnen da zum Vorschein. Trotz
großer Aufregung war der Gebrauch an der Schule
doch nur weniger gewerten, so daß morgens
4 Jungens unter einander fast an Zeichen standen
u. einer den andern wegstoßen darauf in die
Zeit hineingen. So verlief der 1. Festtag.
Am 2. Weihnachtstage hielt Schumann den
Gottesdienst einen Abendmahl in ihrer Gemeinde. Am
Nachmittag feierten wir miteinander der Gl.



Abend noch. Am Abend wurde nochmal der Christbaum
angezündet u. fröhlich verklangen die Weihnachtslieder
in 3 Sprachen: Tschwanta, Setschuana und Deutsch.
Als Entschuldigung war es, als sich die unsere
heranwachsenden Christen wieder entfernten. Jetzt
klagte die Hände fest aufeinander u. geistet in Ver-
bindung: Tsevetai eskanaka. Die Bettfedern gleich
Gallenbitch, Jetzt der Strauchhaarende, Kotze in Decke
u. Stehenbleiben setzt allem die Krone auf: Gute Nacht,
schlafen Sie wohl! So verlebten wir die Weihnachts-
tage in gehobener Stimmung. Wie gut hat ihr gehabt
gegen Br. Kl. in den vergangenen Jahren. Gelobt sei Gott!
Bei allem Glück u. alle Freude hatte sich meine
aber eine noch nie gekannte Sehnsucht nach meiner
Heimat bemächtigt. Ich hatte alle Selbstbeherrschung
verloren, sobald ich allein war. Für mich so Weih-
nachten zugeschickter großer Brief mußte ich un-
bedingt ansehen. Mit Tränen unseren
Aufregung, der wenigst ich arbeitet ich dem Briefe in
die Hände. Nachdem ich schon in der Nacht vom 1.-2.
Sonntag die stark vorgenommen, bemühte ich mich
diese verhängnisvolle Stimmung abzustreifen, das gelang
es mir nicht ganz und so stellte sich dann
gestern Nachmittag ein fieberartiger Zustand ein,
noch schlimmer als der erste. Es zeigte dem bei mir
sitzenden Arzt, wie sehr er mir noch zu steigen sei,
um meinen Vorsatz zu erreichen. Der gute Schumann
weinte. Nachts fiel die Temperatur. Am Abend
sah Arzt noch eine ganz Zeitlang bei mir in
stillen Abzieht. Es hatte Fieber u. argen Durchfall.
Ich warf ihn nach ein wallem Bette um.
Mein Sieber fiel in der Nacht u. am Morgen war
er ganz gewichen. So hat man hier ange-
sichts der Todes in diesem Lande auf seinem
Posten. Hier kann man ganz auf Gott sich
zu werfen. Es erkennen sich mehr u. besser als
allem auch Mark unter den Wirkungen.
Der Gewissen der Heiden kann sich auch regen.
Der Arzt. vom Tamatave der Weiße ging zum

Sonntag ausgeladen, kam es zu einem Streit, wo die Leute bereitwilligst zusagten zu kommen. Nachdem von einem Sonntag, sagten sie, waren wir auf dem Feld bei einander, um Bier zu trinken. Da überraschte uns ein starker Regen u. wir mußten entweichen: fast wir waren vom Regen gegangen; daß es ist Gott, der uns damit schlägt, weil wir keine Lust hatten, zum Sonntag zu gehen.

Etwas über die Namen der Länder. Der Name Shonjai bedeutet „Land der Kunst". Monjai-Kunst, Monjai plur. Diesen Namen hat das Land durch die Bauern erhalten. Es ist Ufakaranga. Wie die Bauern zu diesem Namen kam, ist mir unbekannt. Zu Krapfenalbert heißt das Land wohl auch die Wakebelau. Sie nennen es „izwe za kotsona" auch wohl izwe za matsona – Land der Todes. Kotsona sterben. Dieser Verbum gebrauchen sie auch für untergehen: e kanga za tsona die Sonne ist untergegangen (Sova za vida.) Krapfenalbert bedeutet oft Land der Tode oder Untergangs. Ob die Bezeichnung kaum kannte ich nicht sicher. Wahrscheinlich, weil sie der Leiter so benennt.

Jetzt Schiffer hat dem Tod die Macht genommen u. Leben u. unvergänglich Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium.

2. Januar 1895. Tagesordnung u. Neujahrstag. In den letzten Jahren verlebte ich die letzten Stunden des abteilenden Jahres immer in Gemeinschaft lieber Christen der Brüdergemeinde in meiner Heimat. Bekannt wurde ich mit derselben am Sonntag Kaminiscare 1886, wo mich ein Text unwiderstehlich mit irgendeiner christlichen Gemeinschaft zog u. die junge Frau, Hermann Rotsch, machte mich auf die Sonntagsordnungen der Brüdergemeinde aufmerksam. Wo dort hinging, galt allgemein als ein „Sonner" u. war den Gott nicht ertragen konnte, mußte er unterlassen, dorthin



zu gehen. Im tiefsten Dunkel gingen wir hin. Jedoch. Es war für mich der Anfang regelmäßigen Besuchs jener Versammlungen, die allgemein mit „zu Siedlers gehen" (die Name der Versammlungshalter, in deren Haus etwas außerhalb der Stadt sie auch abgehalten wurden) bezeichnet wurden. Gott blieb mir nicht verborgen, ich habe eine schwere Zeit damals durchgemacht. Zu meinem Trost wurde indessen nicht. Oktober desselben Jahres verließ ich fremden Dienst die Heimat. Als ich aber nach mehreren Jahren bei Wiederzeugung die Wahrheit bei einer Versammlung vorlesen war es mir selbstverständlich, „bei Siedlers" in der so lieben Versammlung wieder Tagesordnung zu verbringen. Gebet, Schriftwort, Liebesmahl bildeten den Inhalt der letzten Stunden. Zuletzt zog man für jeden noch eine Losung aus dem Tagesbuch der Brüdergemeinde. Der entfliehenden Jahres erhob sich alles von den Sitzen und lobte es durch den Reimen: Nun danket alle Gott – Gebet und Losung folgten gemeinschaftlich noch, wie die gegenseitige Begrüßung. Wer einem Jahre nach hatte ich diese so lieben Tagesordnungen beigewohnt. Jetzt ein Jahr später lag ich der Siebtkranken zu Bett. Vierter hatte zwei derselben gefaßt am Nachmittage. In der Nacht wurde es besser. Ich verwunderte zur Stunde, als man in Deutschland gerade sich mit dem ersten Neujahrsmorgen begegnete. Meine Gedanken eilten zu „Siedlers". Ob man da auch meiner gedacht hat? Leiden war der wunde Punkt, aber ich wußte nicht, wie ich meine liebe Braut aufsuchen sollte, jetzt sie oder wenigstens sie. Und ich schon wieder im Bette! Es war Feiner Wunsch zu mute in diesem Lande und man

lenkt seine Gedanken zur Ewigkeit zu schicken. Glaube nur, daß dort ein Vater steht, der bei allem Entsetzen der Zeit immer derselbe treue, gütige u. barmherzige Herr bleibt. Am Neujahrstage war ich natürlich noch sehr schwach, trotzdem ist immer wenig merken lassen. Abends hielt in der Kirche einen Neujahrsgottesdienst in Gemeinde für die Christenverfolgung. Der Tag verlief still und ruhig. Heute war ich dabei mir mein Zimmer im alten Hause etwas zurechtzumachen. Gott der Herr nun mit uns, mit mir! O Gedenk er mir doch die großen Gnaden, mir Kraft zu geben für den Leiden sein Hl. Evangelium zu predigen.

Jannar 1st Dienstag. Der Umzug aus dem Kontakel in mein Zimmer im alten Hause hat nun abgeschlossen. Es war verdeckt viel vorzubereiten gewesen: Fensterbrechen von außen und die inner Thüröffnung zu verschließen. Da er ein Schlosser ist, ging es ja ziemlich schnell. Die Thür ist dem Meister schon Kontakel in der Ebene entnommen. Ich selbst habe die letzte Hand angelegt, der Thür fertig zu machen, Ofenrohr setzen, er Gemeinst; ich zog aber mein Schlafbettzeug u. unten ein Federbett, das ich gestern bekommen, ebenso Stroh ich' der Menschen u. setzte meine Kisten wie den Tisch der zerbrochen. Jedesmal mußte ich meine Habseligkeit mit Stiebe bezahlen. Mein Körper war immer noch so matt, daß jegliche Thätigkeit mich wieder dem Siebe in die Arme warf. Der muß gestern. Ich bin erschreckt so oft daran vergessen zu starken und habe mich schon wirklich gefragt, ob ich nicht versucht werde noch Brennerei zu machen müssen, eine Frage, wie sie vielmehr schon an die Br. Wetzgall u. Fleitz herangetreten ist. Gott der Herr weiß mir da den rechten Weg. Ich



sitze nun hier in dem engen Raume, mit den im höchsten Maße unakanen Gefährtinnen, die indem so wunderbar weiß sind, daß ich schon sagte, wie kommt solche Schöne in diese arme Hütte. Mit den geringsten Mitteln kann sich ein Mensch gemütlich machen. Hinter der Thür, wo die Gefährten Kleider auch so furchtbar leiden müssen und endlich abschieden, sitze nun ich schwacher Mensch, nicht wissend, ob hier meine Totenkammer oder Laubhütte ist. Der Herr erhalte uns seine Engel an Gedenken, damit wir den Mitarbeiter nach Wenigen seine Heilsbotschaft verkünden können.

7. Januar. Das Fieber läßt nicht von mir. Matt wie eine Fliege schleiche hinher. Gestern mußte ich wieder zu Bett, nachdem ich im Nachmittagsgottesdienst noch gezeugt: Alles Fleisch ist Heu und alle seine Güte wie eine Blume vom Felde. Diesen Tag hatte ich am Donnerstag auch dem Fieberbette gewacht. Klar fühl ich gestern am Sonntag fragte ich mich, wie Jesus. Und dieselbe Antwort wurde mir wie ihm. Er lag so auch so wach. Wenn man so oft aufs Krankenbett gefesselt wird dann bleiben die Gedanken an den Tod nicht aus.

Als Stefanus morgens aufging zum Sonntag einzuläuten trat er vorüber in einem Kreise die Leute aufmerksam zu Hause. In dieser Zeit sind sie sonst in den Gärten beschäftigt. Als sagten sie zu ihm, wo geht du hin, heute ist ja Sonntag? O nein, sagten er, heute morgen ist Sonntag u. ich kann auf Tage einläuten. O, meinten sie, wir meinten, heute sei Sonntag, deshalb haben wir die Arbeit ruhen lassen. Ich merkte ihnen nun klar, daß sie allein nicht genug sei, sie müßten auch zur Kirche kommen. Ein Gleiches wiederholte sich an anderen Stellen wo die Leute am Freitag die Arbeit fall. ruhen ließ, in Meinung, er sei Sonntag.

16. Jan. 1895. Zauberei ist wohl bei allen Heiden verbreitet. Natürlich läßt sich eine Arbeiterin Farben ab Laden ausgehen. Sie macht einige Umschläge, ich die gewünschten z. verabfolgen u. Kl. fordert sie auf: Nehmen zu nehmen. Doch ging sie darauf mich Zeit, sie müßt Farben bringen, dem Kranken Kind zu helfen, sonst wollte sie Pflaz. Die Farben fängen sie ab Kranken dem Kranken an. Ähnliches wollte auch die Mutter der Kranken Ganzes, ab sie beim Pflaz. Farben über Krankheit Tabuer um Farben behielte. Ihrem sich besonders Kinder mit dicken Farbenstreifen um den Leib, der sich ist schon nur zum Schmuck umgehängt.

Der Regen bleibt in diesem Jahr, wie es scheint, aus. Es hat zu oft geregnet, aber meist haben wir klares, leicht zu warmes Wetter. Die Gärten fröhlich schmachten darnach, auch mit unserem Gemüse sieht es traurig aus. Die Mais. Pflanzen die Schote den Mijofori. Es hatte den Regen auf. Auf sich Hängung kommen sie, weil vor zum Essen Gute die Weiß. um Erfahrung der Regen gebeten u. dreßlich auch wirklich Wenn sich eingestellt.

Daß man aus aber ab Regen für kleine Bitten gebraucht, ist Wunder nicht schon. Um sich zu beruhigen, schreit man ihm zu: Mijofori kout! oder: Ba bambo ba Mbori (: Mutter der Gottes :) d. i.: Gottes o no vula! Natürlich war Br. Kl. zugegen, aber, Kind fürchterlich schrie, das Kommen sie nämlich aus dem ff. Jetzt kommt Mijofori! rief die Mutter. Mijofori nimm das Kind mit! – Manig ebenfalls für uns. Ich wunder mich an meine



Kindertage, wo wir mit „Hiesemann" einem Mutterpolizisten geschreckt wurden.

Mijofori und Mutzgar, das kann in Congo alles vorkommen, wo selbst Leute fassen. Br. Kl. hat eine kleine Schreinerei, die in der Scheune gemacht wird. Soll ein solches Tier geschlachtet werden u. es ist ein Ochse, so wird er zunächst geschnitten. Br. Kl. bringt das fertig. Dann wird das Tier schon zugerichtet, mit Mais u. Wasser gefüttert u. in ein gar Wasser ist es fett. Verkaufswürdig, wie schnell das Tier in Afrika geht. Vorgestern sollte unser Ochse geschlachtet werden. Statt der sonst alle Schafe und Ziegen schlachtet, begnügte sich bei diesem Tiere nicht zu stechen. So mußte denn der geistliche Vater selbst den Akt vollführen, der ihm auch vorzüglich gelang. Mijofori u. Mutzgar, er bleibt nicht weiter übrig, da unsere Wakarenga leider keine Schweine schlachten sind. Ja, sie verabscheuen sogar den Genuß des Fleisches. Anders unter Wakarenga, die bei uns in Arbeit gestanden, schon aber über diesen Standpunkt hinaus. Unser Arbeiter verzehrten mit Behagen ihr Schweinefleisch, neben der Sage, daß der jüngste Kinsenjunge Schwanz.

Mijofori. Das Fleisch hält sich zur Sommerzeit nicht lange. Wir z. B. ein Stück geschlachtet u. das Fleisch ist in 5 Tagen nicht verkommen, so kann man gewiß sein, daß es den Verwesungsprozeß beginnt. Ebenso ist mit dem Schweinefleisch. Im Winter ist die Sache anders. Da hält sich das Fleisch sehr lange.

Wakarenga-Sprichwort: Nda ya radzana ne nama nai we, Zango

Juno Juno wdi pa matkuvaro = ich habe mich mit den Elefanten unterworfen, die Steinen geben mir jetzt jetzt Kuchen (: Kuchen :). Der Bekka Pilz ist vor den Thüren. Mai we - mai wa: ein Ausruf.

19. J. Ekukaranga. Rekonvalescent (: Konji :), der alt Tsiara Kranker Katigin = Jeder Tag sein Essen bleiben. Kommt auf die Station. Na ka dini? - Wie geht es Ihr? A, wdi na fara Zudoko = O, ich freue mich ein wenig = gleich dem Kulpfen: es geht ein wenig besser.

Masisi (: Massisia) = die kleinen Ameisen sind unzählig eine große Plage. In Scharen kommen sie aus kleinen Löchern in der Erde hervor, marschieren auf ihren Heerstraßen dahin, um irgend einen Gegenstand, sei es der „Kadaver" einer Schlange oder einer Ratte", zu überfallen. Auf meinem Tisch marschieren sie einzeln oder auch in geschlossener Angriff zerreißen Kleider, Bücher etc. Auch wieder sie, fallen sie vor Hitze, gewöhnlich ihr Leben einbüßen. Neulich ein Haus erfing ein Karawane Ratten und marschierte sogar auf seinem Kopf los. Stemmen, der wie die Farbigen alle auf einer Matte auf der Erde schläft (: hat sich sehr oder wie Frösche auf seiner Ausstellung in Alexandria in einem Katab - Netzgefängnis gemacht :), wußte sich in seinem Kunstbel nicht zu retten vor Ameisen. Das Fleisch der geschlachteten Schweine konnte nur dadurch vor ihnen geschützt werden, daß man die Schüsseln durch Fußkettenzuber zerstörte und Alt ich nach ein Kunstbel wachte. Ich stehe mit diesen Tieren zu kämpfen. Auch hatte ich ein ganz Stück Wunde auf Zeugen u. nur auf die Stiefeln gelegt.



Alt ich sie trocken glaubte, zog ich sie wieder an, aber o weh, war das mit Ameisen und Kribbeln bei dem Fuß. Ich hatte in einem Ameisen-Herberge übernachtet, deren Insassen sich von meinem sauren Schweiß nährten. Ich steckte die Strümpfe mit samt ihrem Inhalt in der Waschbecken, um die Zerstörung und diese Heiter ein wenig abzukühlen. Aber damit hatte ich ihnen, wie es schien, den Weg zum Waschbecken gewiesen! Nachdem sich ~~[illegible]~~ viele bereits in meinem Wasser einer gestürzt, ich weiter zu deren Trotzen, aber Abis bei die Mannschaften der Armeen umgekommen waren, erstiegen andere Scharen in langen Zügen meinen Waschständer und stiegen die steilen Ufer der Waschschüssel hinab, nicht aber um einen klaglichen Untergang zu finden, denn als ich Dünne der kühlen Wasser voll waren, versuchten sie sich aber zu schwer, den gefährdeten Aufstieg wieder zu Kräften und so fielen sie dem nach dem Gesetz der Schwere in die schaumlose Flut der Becken zurück. Als später die Wasserkanne, die weiter unten im Gestell hing, mit Wasser gefüllt war, hatten sie sich die weite Reise bis nach oben begeben sich aber bei den nach steilerem Ufer - Hinan - Klettern in nach größerer Lebensgefahr. Die Oberfläche war stets von Insekten wie bedeckt, so daß ich auf Willkür, die Füße der eisernen Waschständers in kleinen Wasserbehälter setzte, nach welchem Akt dann auch die Wasserabtrünnigen in den oberen Regionen ein Ende hatten. Angenehm freilich war es, wenn ich zu Zeiten überhaupt ein Tropfen.

– 24. Jan. Die Ameisenplage ist schrecklich. Neulich marschierten sogar 1 Kolonne auf meinem Kopf los.

25. Jan. Daß eine Stadt aufgegeben wird, ist so außerordentlich es klingt, hier zu Lande nicht befremdend. Neulich waren 2 Stammesgruppen beim Kriegen in Streit geraten. Der Eine stellte dem Anderen 1 Ziege, schützen aber die Zauberei vor so arg, daß schließlich der Eine zum Gewehr greift und den Gegner niederschießt. Das ist nun für den Jüngling Gutes einer eine Gute Einnahmequelle. Die Stadt muß gegessen werden! Schickt er dann Boten hin, bringt sein Volk Elefanten mit einem Kriegsrat abgesandt, den Leichnam des Königs auszuführen. Mit wildem Gesang: Bala na bala, hum, ha ho! = Stamm, Stamm! d. h. das Vieh!) setzt sich der Zug in Bewegung. Die Bewohner des betreffenden Dorfes ergreifen die Flucht und die Kriegerinnen des Königs. Beschlagnahmen alles Vieh, Ochsen sie fortschaffen können. Vieh ist ja auch der einzige Besitz des Stammes außer einem Stück Feuerholz, wenn man von Schlafen nach den Kraal aufgehaben Kleidungen der Stammesbelze rechnen. Nach einigen Tagen kehrten die Kriegsleute zurück mit 12 Kühen und etwa 30 Schafen u. Ziegen, wovon natürlich auch die „Großen" u. ebenso das Kriegsrat etwas „Lobbekam", dessen Löwenanteil aber der König behielt. Das sind die Einnahmen u. Einkünfte des Königs. Hr. Pl. hat ihm zwei schon gesagt: daß die das von jedem Kraal allgemeinlich wie das Steuern, sie bis ja König, sich, du hast sie zu leben, brauchst nicht selbst Plünderzeug vorzunehmen, bestraft uns, wie sich gebührt. Ndizo, ekanaka s. ich gut, der ich schon. Leuchtete sein Antwort — aber die Räuberei geht



heute noch ebenso fort. „Ich Kriegen wollen nicht, daß ich auch tot schlagt," so motiviert er seine Ehre. Jetzt früher die Stammesleute geräubert, so hat's jetzt der König selbst. Seine Lieblingsfrau schon zeigt von, daß er bereits mehrere Stadt gegessen hat. Hoffentlich verdirbt er sich nicht einmal gründlich den Magen.

Unsere Schule hat Anfang dieses Jahres begonnen. Katjiel und Jakobus kleiden sind die ständigen Schülerinnen. Zu Anfang kommen auch Zuschauerkinder. Auch waldeten sie halt der Lust. So lange die Sache noch mich trocken, findet der Unterricht in meinem schattigen Hause statt. Nach dem Wasch hat auch ich angefangen, mich daran zu beteiligen. Lesen, Schreiben, Rechnen sind meine Fächer. Wie sieht es in der Schule aus? Schule, wenn stellt man sich nicht darunter vor. Der Lehrer auf dem Stuhl oder auf dem Tisch, vor ihm Bänke, dahinter die Kinder mit Mappe u. Tasche, vielleicht auch grünen Schwämmen unterm Tisch. Nun so groß wichtig geht es bei uns nicht zu. Selbst auf anderen Stationen z. B. Neuhalbstadt sind auch ähnliche Zustände. Nämlich Bänke sind für uns Luxusgegenstand. Die beiden größeren Mädchen sitzen auf einen umgestülpten Kiste. Die Kleinste, die bei allen Fragen behaglich sich in Schweigen hüllt, hockt daneben auf dem mit Kuhmist gestampften Lehmboden. Kommt mal ein Zeichen zum Sprechen, so hat er ein Gesicht, ja, so wie ich gerade traf, denn er kannte nicht antworten. Der der andern vorn Lehrerin hängt eine selbstverfertigte Wandtafel von der Größe einer Schiefertafel aus bedeutend längerer Stelle unterm Dach hat sie einen bei-

langen Ärmel, auf den man die Buchstaben mit den Augen der Kinder auf fallen kann. Diese Letzten sind von mir selbst auf Papier gezeichnet worden. Man muß sich eben zu helfen wissen. Das Schreiben lernen die Kinder natürlich wie ein Rechenheft auf Schiefertafeln, nur daß sie dieselben nicht auf einen Tisch legen, sondern einfach ein linken Arm halten oder auf den Knie einen Stützpunkt geben. Rechnen müssen sie selbständig u. Abzählung lernen. Zu berücksichtigen ist da die Art u. Weise wie die Eingeborenen, auch unsere Makarenga zählen. Bei mutsi = 1 erfassen sie den kleinen Finger der linken Hand und zählen nun bis zum dritten sanapo = fiji = 5. Dann erfassen sie mit der linken den kleinen Finger der Rechten u. zählen weiter tandatu = 6 bis zum Zeigefinger ~~[illegible]~~ pfumbanze = 9. Dann klappen sie die Hände zusammen und sagen gume = 10. Wollen sie 5 anzeigen, so weisen sie eine Faust; wollen sie 10 anzeigen, so strecken sie beide Fäuste hervor. Das ist die Art u. Weise mit Makarenga. Religion: bibl. Geschichte u. Katechismus alt: wir eben die 10 Dinge vom Pfarrer gezählen. Das ist unser Schule in Makarenga.

26. Jan. Gestern folgte der Sturm wieder ein. Kein Wunder, wenn man ganze Nächte hintereinander schlaflos zubringt. Hilf Gott, wenn den Jungen nochmal bange wird. Alt ist es so hart lag, erfassen Pfarrers mit verbundenem Auge. Beim Zertrümmern eines Steines aber ihm ein Splitt eines rechten Auges gefolgen.

Gott ist unsere Zuflucht

## The Four anchors.

„The cast four anchors out of the stern and wished for the day." Acts. xxvii. 29.

The storm was raging,
and the night
Of life was dark;
Earth's stars could give no
cheering light,
To guide my bark;
And deep surrounding
waves of rare
Threatened dismay.
Then, I cast out the anchor „Prayer,"
And wished for day.

"Thy bark must sink!" the sceptic cried,
"No bright shore gleams
Beyond these seas. Death's storms will hide
At last thy dreams;
Trust not a myth an ocean-wraith
nor hopeful pray;"—
Then, I cast out the anchor Faith
And wished for day.

"I am alone, – I cried, alone –
Without a chart!"
Then sweetly came the words of One,
To my sad heart:
"Fear not while storms around thee move,
I'll with thee stay";
Then, I cast out the anchor "Love,"
And wished for day

"How long, my Lord," I cried, "how long
Before the dawn?"
When shall I hear the welcome song,

And see heaven's morn?'
"Love," He replied, "now firmly cope
With storm and fray;
Cast out, my child, the anchor 'Hope',
And wait for day."

*

So with four anchors surely placed
Within the vail;
I live not in impatient haste,
But face the gale;
And work and watch, the long, dark night
Must pass away;
And then, with Christ, I'll hail the light
Of endless day.

T. F. Galley.

*

27. Jan. 'And what am I?
An infant crying in the night!

"In the heart of man a cry,
In the heart of God supply."

31. Jan. In der Liebe Montag wieder. Wann ich nur schlafen könnte. – Am Samstag, 27. Jan. fiel endlich der Regen ein. Es war die höchste Zeit, [illegible] ein Hungerjahr für die Kalahari unausbleiblich gewesen. Die Felder lagen bereits verwaist. – Am Freitag, den 29., schickte der Jüngling Jamanda den König Gutsa eine Gebrauchsschaft mit unserem Stock Mutelisi ihn zu huldigen. Schon vor einigen Monaten hatte er Rechtfertigung [illegible] Offen seine Unterwerfung bereit erzählt, wenn jetzt wenn Gutsa ob Kriegs nur geringen Verrichtung [illegible] abgeschrieben worden. Ich weiß nicht, ob diese erste Angst der Häuptling den großen Jüngling darum überzeugen wird. Es war ein



großer Zug Mutelisi, von Schigwa, dem Schwa Gutsa's, ausgeführt. Im Innern Gemüthe liefen, trugen und schlugen sie durch einander. Die mit Gewehren bewaffneten trugen es nicht ihre Schilde, andere sprangen durch Gebüsch, während ihre Assagaien in die Luft emporschleudert. So trieben sie das Vieh vor sich her unter dem wilden Gesang: baca ra baca ho, ha, ho – to no ulo baca dzose ho ha ho: stich und stich, wir werden alle stechen lassen! Die Spanier auf einsamem Berge sah einen Haufen und sahen dann einzelnen Treiben zu. Sie kamen durch die Büsche unseren Wagen vorbei entlang am Fuße unseres Berges vorbei. Dort verschwand die Gesellschaft; ein Wagen erschien aber auf einsamem Berge, fuhr auf einen Stein wieder und weckte den Wirbelsaer, daß Schigwa ihn gekommen wirbelsaer zu sagen: Jamanda habe die Stadt den Gutsa gebracht, sie ziehen jetzt hier vorüber. Der Unterhof blickt: Es ist schon, bewacht das Feuer, grüßt den König. Schigwa verwarnte, Einander Boten ging ihm sogar entgegen. So verhaftete sie den Wirbelsaer. Auch Gutsa's Kraal aber, verglichen zu unseren. Die Wirkung ist hier gefürchtet, spitzen es die Matabelen bestiegt.

1. Februar. Gutsa schickte uns heute wieder einen Besuch ab. Wenn er kommt, will er immer gerne Fleisch essen. Da hatte ihm Dr. H. das letzte Mal gesagt: er solle einen Ochsen mitbringen. Das hat er heute richtig. Als ich fuhr zum Kaffer Gilly, [illegible] die Marterstätte des Häuptlings besucht, am wahren Tiefe der Wurzel, von

Ghuli und seinen Gefährten. Die Feierlichkeit ~~[illegible]~~ fand einem Ende, der Hof, und die übrigen folgten auf der Fährte. Während wir Offiziere trankten, schwärmte auch er seinen Wodka; besonders Aufmerksamkeit schenkte er dem Tschechen mit Zucker, obwohl behaupten er zu meist direkt zum Munde führte oder mit einem Teelöffel unter die Zähne aufschaufelte. Seine jüngste Tochter wunderte sich darüber, daß der König den Zucker noch nicht gehört hat. Er auf deutsch: bitte um Wasser. Er ging dann auch, damit er ihn endlich hört. Auf Befragen, ob er während der Anwesenheit (der Tschechen zu Gast) hätte hinausgehen oder bleiben sollen, entschied sich sich für letzteres. Interessant war noch, wie er, ~~[illegible]~~ auf den Tisch aufmerksam gemacht, wenn alle sich und alle die Menschen hinter sich sah. Vorhin ist es Tschechen ist allerdings, meinte er auf den Tisch weisend. Nach 5 Uhr die Gesellschaft wieder auf dem ersten Platz vor dem Zelt (zwischen minimum Kaviar & Tee). Ein Schatten der großen Begeisterung war bei auf das Hoch gegangen der dann gleich Gesundheit & Wohlergehen wurde sollte. Um den gebrauchten Wodka zu schlucken wurde wieder die Flasche. Auch das Schlachtfest war den Wodka auf dem Berge entrichtet und wieder zur Tarte in die Hände zurück geweist. Die Gesellschaft auf dem Platz wurde schon unbeständig und sagte dem die Glück aufgegangen Gesichter, er hatte ein anderes nehmen, wenn Gäste



Fleisch. Als der Häuptling endlich wieder bewußt wurde, zog er Ghuli vor, weiter zu ziehen und der Bank unterwegs zu lassen. Heizentlich war er wieder die Bitte, daß er nun doch eine Dame an Wiedergabe sandte. Wenigstens ist er unterwegs so übelig. Schließlich fällt er die Kleinen für Kinder und die Bitte unkundig. Das war der Besuch der Königs und seiner Gefährten. Ob sie nicht vor dem Herrn auch so groß sein werden? Zum Abschied kommt von dieser Seite wie immer. Sie schienen es unter ihre Würde zu halten. – Hasch, hilf fliegen!

4. Februar. Es wird sich noch den Magen verderben beim Aufessen der Wurst sagte ich neulich. Vor langer Zeit hatte ein Mann ein Stück der Rohner Ghuli, Schigeng, entführt oder ~~[illegible]~~ Ein kleines unbezwungenes Knabe derselben starb bald darauf dort in der Stadt der Wiedergeburt. Jetzt nun mußte sich Schigeng mit einem Kommando auf, jene Stadt dafür zu strafen durch Wegnahme aller Tiere. Als er bei seiner Ankunft, wurde, weshalb er kommen, riefen die Leute der Lokalen: was das Vieh willst du nehmen, alles? griffen zu den Gewehren und feuerten drauflos, wobei zwei Mann getötet und ein dritter mit einem Schuß durch den Oberschenkel verwundet wurde. Natürlich griffen nun die Schigeng'er auch zu den Waffen, erschossen ebenfalls zwei und verwundeten einen dritten, raubten dann das Vieh, fünfzehn Stück und zogen ab. Er geht zu im Zaidenlande.

6. Feb. Ghuli hatte neulich den Ghuli gebeten ihn bei Gelegenheit mal ein Stück Rindfleisch zu schicken. Es ist viel eine seltene Speise

für uns. Gestern nun kam ein Bote mit Rindfleisch. Da er aber offenbar von dem geräucherten Stück war, verweigerte M. die „mitgebrachten gesottenen" Fleisches. Jetzt, der dabei stand, sagte zwar: er müsse es annehmen, denn es sei von einem Offizier gesandt, u. wenn er nicht essen wolle, könnte er ja den Kaffern schenken. Doch M. ging darauf nicht ein, stellte uns „entsetzt" ihn und der Bote zog mit dem königlichen Rindfleisch wieder seiner Wege. Nicht recht fein war Gute sagt.

12. Februar. Auf hier in Mashonaland gibt es bereits ein Logen-Brüderschaft, die sich durch Logenbrüder hierher gezogen, gebildet, zu „Freundschaft", der aber auch Fleischer ganz nur Mitglieder bieten. Sie nennt sich „Rhodesia Lodge", nach dem Zentrum der Chartergesellschaft in Rhodes. Selbige hat auch die nächsten der schönen Wahl der „Mashonia Temple" zu Salisbury geschenkt. Man nimmt, daß die „Rhodesia-Lodge" die erste ~~der~~ Großloge sei im ganzen Gebiet der Brit.-Südafrik. Comp. Ja, behauptet auch, daß sie in bezug auf Geheimhaltung hinter keiner Einrichtung in diesem Gebiet zurückstehen werde.

~~Eine echte Schlangen-Geschichte~~ (Rhodesia Herald 25.1.95). Seitens unsere Korrespondenten ~~der~~ hatten ein ~~echte~~ Geschichte zu erlangen ist die ~~mit~~ Kriegsmarine, der von die „London Times" von Durban folgende spricht: Ihr Korrespondent vom 21. M. ~~[illegible]~~ ich mit letzter Post ~~[illegible]~~ die außerordentl. kannibalistische ~~[illegible]~~ der Boa-Riesenschlange in der Zoolog. Gärten. Dieser Vorfall so wunderbar es ist, wird überboten durch einen andern, der wohl unglaublich ist. Er in der Nachbarschaft. Nach der Strandfeld-Farm der Herren Wallerby wurde neulich eine große



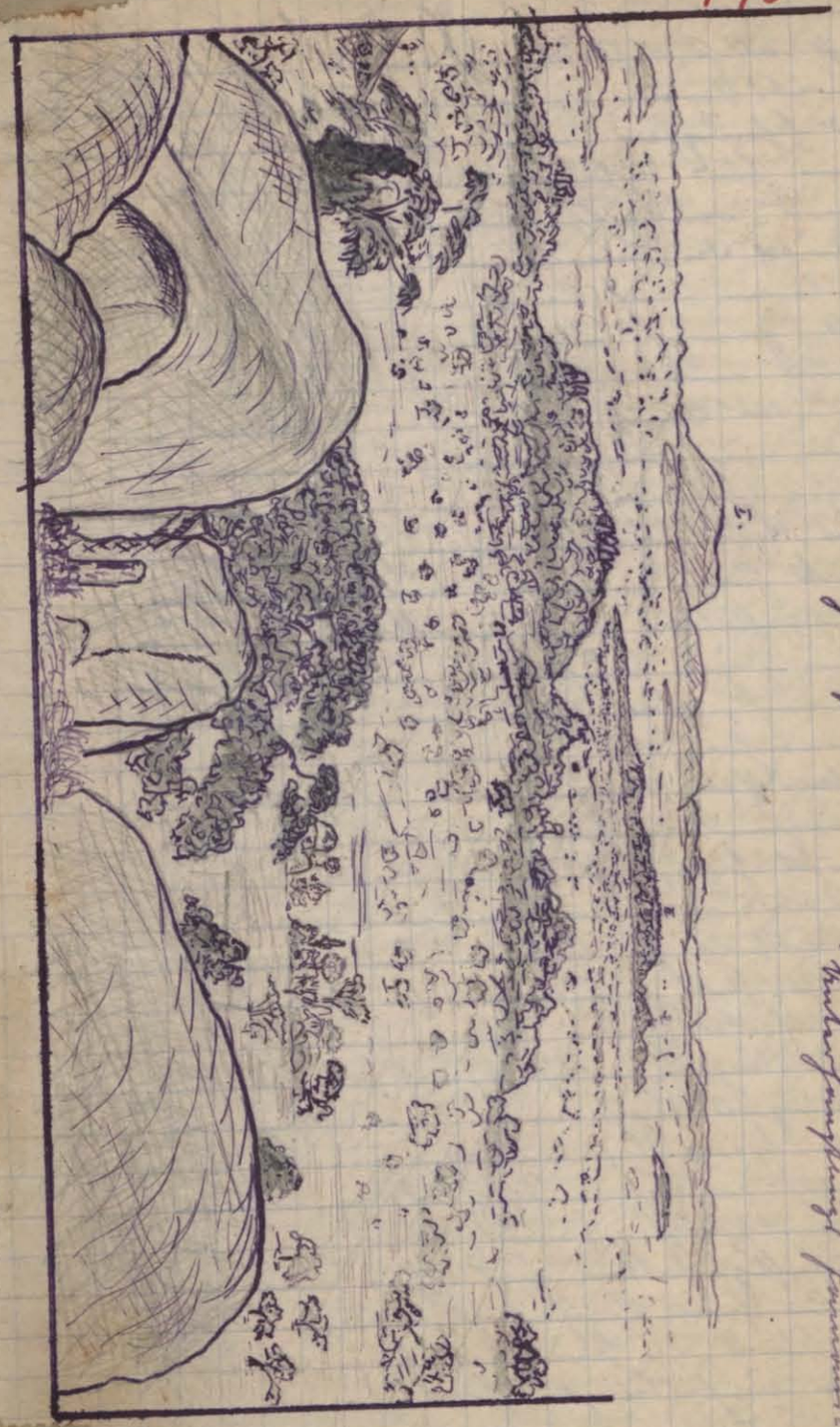
schwarze Schlange getötet. Da dieselbe ganz, wörtlich ~~[illegible]~~ erschien in ~~[illegible]~~ ihrer Länge, wurde sie aufgeschnitten. Man fand in ihrem Innern eine gelbe Schlange von beinahe gleicher Länge als sie selbst. In der gelben Schlange fand man eine umfangreiche schwarze Schlange, in welcher 30 Eier waren u. zwar enthielt jedes einzelne eine junge Schlange, augenscheinlich nicht schlüpfen gewordene, durch das zeitweilige Begräbnis. Das macht also im Ganzen 32 Schlangen in dem Innern einer Schlange." — Sollte es nicht doch eine fette Ente gewesen sein?

15. Juli. Das Gebiet der Charter-Gesellschaft hat doch einen ungeheuren Umfang, vom Limpopo bis zum Zambesi. Freilich, die Portugiesen, doch sonst Nation ihre Besitzer der Küste. Die Chartergesellschaft verwaltet diese Land selbst. Mit dem 1. Juli 1895 wird sie nun auch die selbstständige Regierung ihres übrigen Besitzes, der sich vom Zambesi bis zum Tanganika-See u. deutschen Grenze also 9° erstreckt, übernehmen. Die Chartergesellschaft hatte sich am 1. Jan. 1890 unter der Protektorat der Königin von England gestellt, die durch einen Kolonialministerium vertreten wurde. Dieser Vertrag sollte eigentlich bis 1. Jan. 96 dauern. Doch war vorauf bestimmt, daß er auch schon früher gelöst werden könnte. Er ist letztere auch wirklich eingetreten. Mr. Rhodes, Premier von England, und Premier der Charter-Compagnie, ein Freund, wird ~~[illegible]~~ 1. Juli d. J. die Regierung übernehmen. Sein Kanzler wird Dr. Jameson sein. Man rühmt die Thatkraft dieser beiden Männer sehr,

indem man sagt, daß sie in dem Alter, wo andere sich zur Ruhe setzen, erst noch einmal durch die Welt gehen und nicht eher ruhen werden, als bis alles ihr bebaubare Land bis hin zur Grenze der Langeshaarten ein Opfer von englisch-sprechenden Leuten beraubt und unbebaubar gemacht worden wird. Man sagt, daß Kitchener und Lord Cromer ~~zum~~ Hr. Rhodes als einem Nagelaar u. ~~zum~~ Dr. Jameson als seinem afrikanischen Kanzler aufsteigen werden. – Eine französ. Zeitung nennt Rhodes neuerdings die der Hyäne von afrik. Nagelaar. Hr. Rhodes leistet eigentlich auch wirklich Ofenkel u. ist sehr tätig, Afrika der Kultur zu erschließen. Nun, der Alte muß noch dem Reich Gottes dienen, wenn ihnen selbst die Welt durchaus am Herzen liegt.

16. Okt. Markitos stehen hier auch mit viel Gesellschaft beziehungsweise auch mehr so. Gar ich ihr Lieblein schon an meinem Ofen, so läuft mir wirklich über den Rücken. Ich bedecke mein Gesicht dann mit einem Taschentuch u. finde so einigermaßen Ruhe. Vorliegende Dinge, daß wurde eine arg mitgenommen. Mein rechter Fuß, der ich die geleistet haben muß, hat bitter bezahlen müssen. – Die Kräfte sind dagegen anständig. Ich habe der Wagenungen und zwei Kleinratswunden zu beklagen. Von den rechten Füßen kommt mir ein völlig Elend. Von linken Stube aber zur Zeit nur ein Lumpenwand. Dabei ist Ihr komplizierte "Lagen" gegenstand. Ich habe ein wachsen Tiere der Kleider. Einzelne mei. nem Durst. Dort, wo nun das Dach





Blick nach Osten. 5. Kopie, 5. Skizzen, Gebiet des Umhangsingel Tamaus.

anfangs, hört die die Stuben von einander trennende Wand auf. Damit ist nun nicht allzu viel Rauch aus der jenseits der Vorratskammer liegenden Küche schlecken und schnuppern muß, so ist über der mir bis abtrennten Wand Lein-
wand ausgespannt. Das
schließt die Schlafkammer
unten doch nicht
dicht genug, um den
Rauch aus der Küche
und die Mäuse aus der Vorratskammer abschrecken zu können.
Gegen letztere wurde nun mit viel Lärm und Geschrei, wenig Erfolg eine Mausefalle aufgestellt. Das wollten sich nun keine Mäuse anstellen, viell. erschienen sie auch, aber ohne mir die Freude zu machen, sich fangen zu lassen. Unterdessen vergnügten sich die kleinen schwarzen Bewohner am Zelt. Da ich bemerkt hatte, daß die Querbalken (welche die Wände verbinden:) einen Ersatz der Mäusefallen bildeten und „meine Strümpfe schon heute gewaschen" wurden, so band ich das zwei Schlafgriffen auf. Nach einigen Minuten endlich kamen ein Mädchen der Nagier mit mir weiterstehen u. steckte seine Nase in das eine. Das Schlafen setzte sich in Bewegung, das Mädchen wollte nach entfliehen, wurde aber am Zipfel bei festgehalten und schrie nun nach mir, um seine Freiheit zu erflehen. Aber mein Mann, der Zeitgeist schon auf Ehrenwunden unterlegen, trat hier in Thätigkeit und machte der furchtbar großen Zaubermacht der Schwarzen ein Ende. Schließlich stellen sich bald noch mehr jetzt Nagier ein.



17. Febr. Die Makkarunga bilden nach Geschlechter oder Familien. Die Bezeichnung dafür ist Motupe. Chefs Motupe ist Gumbo-bwa. Das Gumbo-geschlecht ist das königliche. Der König selbst wird Mazindizou (z.-s.) angeredet. Nyama maizindizou ruft der Makkarunga, der auch f. Kraal kommt u. klatscht mit den Händen. Nyama = Fleisch. Was das Ganze bedeutet ist mir noch verborgen. Die Angehörigen der königlichen Familie (z. B. Schwiegersohn) werden Sambérit angeredet. (s. Mbéri heißt vor", mag also so viel bei Gel. heißt bedeuten.) Es giebt dann z. B. die Geschlechter: sekuemba = Löwe, sekóko = kleine Affe, temba = Zebra. v.s. es hat außerdem jedes Familienmitglied, mit dem er genannt wird. sauberi die Füße. (Wie man Gutes bei mir macht, so wird es dir ergehen.)

18. Februar. Heute brachte ein Makkarunga Rat zum Verkauf. Er selbst sah aus wie ein Schlangenbeschwörer. Um den Kopf gewunden trug er nämlich eine Schlangenhaut, welche er „moveini oake (ko vima sagen:) seine Zähne" nannte. Er hat die Schlange selbst erschlagen. Ihr Zahn um die Stirn gewunden hielt ihn nun, mit Stolz" sagen (Abzeichen ist in Rückschlaut der Wirkschwanzgen selbst zahnlose, vierblättrige Klee blättchen, die sie auch zu Glück verhelfen sollen oder Glück bedeuten.)

20. Februar. Heute Tod. Er kam ziemlich plötzlich, nach eine kaum 14tägigen Krankheit, daß unser Jesus oder Jesus abgerufen wird, zur ewigen Heimat rufen. Er war es, der mich von Victoria nach hier begleitete, mich die verwendlichen Wege der Negerhaus Schlauheit. Wie oft hatte er manche Stuben in meinem Kontubel Kameraden durch die Tat gezeigt, nach Art der Farbigen, von Verwandten zu Hilfe gerufen, wenn ich ihn

Missionsstation Ebenezer: links der Steinhaus, in der Mitte das Schlafhaus, rechts der Schweinestall.



aufgefragt über Tshakaranga. Natürlich hatte natürlich auch alles mit der Sprache bekommen, denn er war nun 14 Tage vor mir mit Dr. Kl. u. dessen junger Frau von Mwanza herausgekommen. Jesus war auch, aber er war ein geborener Mokaranga, unsere Tagreisen südlich von hier zu Hause. Als Junge durch war er auch die Diamantenfelder nach Griqualand gezogen, wo sich der Missionar Moffat Tshakaranga seinen Jahlen, wo er getauft wurde und Gehilfe verschwindet. Der verstorbene Dr. Kaiser hatte bei ihm mit Tshakaranga angefangen. Jetzt hat er auch wir nach Kinsche. Freilich verwundete ich mich an Natürlich, der aber fallsüchtig sprach von der Missionsfamilie Zeit hat hat. Doch traute er sich noch nicht und Tshakaranga zu. Jesus erbot sich, von ihm zu Hilfe gerufen. Nach abgetrocknen die schwere Tonarbeit recht, Jesus recht. Hatten wir in meinem Kundabel. Mein weniger Fallsüchtiger warf ich mit dem der Natürlich zusammen, manchmal warfen wir auch um, aber nachdem dem Natürlich dieselbe der Jesus in Mwanza abgefragt, erhielt ich die Antwort in Tshakaranga zurück. Es war umständlich genug und manchmal wurde dabei zu Tage gefördert. Jesus's Tshakaranga war nicht der beste und half dem Natürlich nur noch allein. Als Mwanza hatte er sich ziemlich schnell in der verwandten Tshakaranga hineingefunden. Jesus kam aber noch öfter mal zu mir herangerückt. Der unsichtbare Arbeiten war ihm die Station sehr lastig. Der Bau der Kirche. Mit Natürlich zusammen montierte er das Fundament

und schließlich starb er nach der Tuberkulose
sehr rasch und heftig. Oft hatte er von Kopf-
schmerz, Erbrechen etc. zu leiden. Auch fiel
das nicht so auf, da Gerade seine Frau
und Stefanie, die Köchin u. ihr Liebster abwechselnd
von Fieber u. auch dergleichen Unwohlsein
überfallen wurden. Als ich eine Woche lag
sagte ich einst dem mich besuchenden Johannes:
Ich habe schon gedacht, ich werde sterben müssen.
Er tröstete mir: Gott allein weiß die Zeit, er
wird helfen! Kurz vor seiner letzten
Krankheit sandte mir meine
liebe Braut einige Bitte, darunter auch
eine für Johannes. Er stellte die Gebetsbitte
der umgebenden von vielen Engeln. Er war
darüber noch sehr begeistert. Dann kam
er noch einmal zum Besuch u. kurz da-
rauf erkrankte er von der Tertian u.
zwar in furchtbarer Weise. Gestern schrieb
er dem Dr. Th. über mich Kurz, wie mir Dr. Th.
erzählte. Gestern Mittag ging er heim.
Stefanie rief Leute, um in der Stube
bei Kaiserer Christian Johannes Bett zu
bereiten. Unterdessen zimmerten Dr. Th.
und ich den Sarg aus Planken und Kisten-
brettern. Die Mutter weinte sorgten Johannes
ein und trugen ihn sofort nach der
Stube. Er war unterdessen fest geworden.
Die Eltern und Geschwister, mit Ausnahme der
alten Charlie, der Dr. Paul sorgetragen, mit
mehr am Leben ist. Dr. Th. wollte uns
den Zimmer zu sich zurückbringen. Doch
er ist Sicherheit. Ich bat deshalb zurückzu-
rufen, weil die Dunkelheit bald einbrechen
müßte u. es ein Ding der Unmöglichkeit
zweimalige Ritt nach Hause so viel Zeit
in Anspruch nehmen müßte. Ohne
Johannes Helfer Johannes Dr. Th. u. ich den
Zug nach. Ein Halbtrunkener Schütze, der



vom Dienstag von bei den Katabelen ge-
rufen war, kam zu mir u. meldete,
er könne nun zu helfen. Er sei gerufen
worden, könne aber nicht so spät, weil
er ins entfernten Gartens gegangen ist.
Wer ruft du? fragte ich. Oh, auf dem
Berg, in seiner Stadt, du bist ja, als du kommst,
hinaufgeritten! – So ja, du bist also damals
auch geflohen, sagte ich, warum das? Oh, ant-
wortete er, ich glaubte, du kommst mich
zu greifen, weil ich ein Tikolama (Kolam)
bin und bei den Katabelen gehalten habe!
Ich sagte, nicht du kannst dich ein Lehrer
bin. Ich bin gekommen, dir Botschaft Gottes auf
zu sagen, daß Gott auch dich hat. Und so
kniete ich an Johannes, der Christen Tod ver-
u. wurde unter der Eiche dessen Stellen
Zelte in die Erde gebettet wurde, stellt
auch ich oben auf dem Bergrücken ein
Leichengebet. Gott der Herr lasse etwas
in Herz dringen. – Gestern ist Johannes
gegangen, aber mein Herz stirbt nicht!
Die Pauken haben, ehe daß wir es
wußten, in einigen Kraalen gehaust,
wenn auch nicht so furchtbar wie an
Johannes. Die Leute hier wurde gesund
gemacht. Einige derselben statteten Johannes
Grab fleißig Besuch ab u. es selbst war
auch nach dem Kraalen. Das ist seine
christliche Erkrankung zu erklären.

26. Februar. Ein acht heidnischer Zug war es
ab am Tage nach dem Begräbnis Johannes
mit den übrigen Trägern der Leiche Johannes
war und für die 3 Stunden einen für die
heidnischen Verhältnisse „unerhörten" Lohn Streit
verlangte. Er selbst forderte 1 Zoll, die übrigen
eine Deke. Selbst Ganz, der in seiner langen
schweren Krankheit Tag für Tag die größten
Wohltaten genossen forderte der Feler.

Frau bedrohte wir fast täglich Kranke um Medizin bitten u. dieselbe unentgeltlich mitnehmen, mit wie viel andern Personen zur Entbehrung sie ankam. (wir jüngst oft in Bruder Otto's mit einem feinen, aber eine wertvolle Revolver;) und keine Zahlung dafür leisten (Otto's Bruder behielt nur aber, wenn ein Salz;). Dies hielt ihnen Dr. K. auch vor. Auf ohne Erfolg. Wir leisten sie dafür sitzen. Einen geringeren Lohn an Salzen nur Salz wischen sie zurück. Nach einer Beratung ließ dann der die andern völlig beherrschende Königsche Tätigkeit wirkend machen: er wurde K. beim Gouvernement verklagen, auch Joshua Frau u. Kinder rauben. Darauf zog die Rotte ab. Bis jetzt ist dieser Herzschlag noch nicht tot gewesen. Gestern der Geister hat bereits nach seinem Salz fragen lassen.

Ihre Feigheit bezeugten die Wilden in den letzten Tagen auch wieder einmal. Auch kann man Sie nicht so übel nehmen, da sie bei der Kürzung nach von den Weißen so oft geschlagen, getötet oder gefangen wurden. Ein Kommando von Soldaten (Mazolisi;) hielt es, sie erschienen auf der Hauptstadt, um Otto's in Strafe zu nehmen wegen der Worte bei dem letzten Weiterreisen. Die Wilden flohen. Viele suchten bei Mijnhardt Schutz, saßen in unsere Arbeitsstube, andere kamen auch auf. Bergab Zeitz zum Kaum (s. er kalt;), Wollte Kauen den Inhalt vom Magen. Die Soldaten waren indes weiter gegangen zu meinem Nordrand, denn ich hatte mich schon darauf gefreut, daß sie



dem Otto ein kleines Lebensmittel mitgeben würden. Danach ergriff am andern Morgen die Bewegung nach einmal Platz, sodaß auch zwei unsere Hirten flohen, die jedoch bald wiederkehrten.

Auf unserem Berge konnte unterdessen der Sieber die Kräfte und ich Zöglinge waren schon verschiedentlich krank. Jetzt wieder. Vergleichen lagen die Kleinsten Joshua's am Sieber, die Mutter und der andere Klein am andern Krankheit darnieder. Mehrmals hatte sich von seiner Magenverkältung wieder erholt. Da weilte am Donnerstag, 21. Feb. auch mich wieder der Sieber, diesmal aber so heftig, daß ich am 23. abends so schwach war, daß ich mein Ende nahe glaubte. Ich sagte Dr. K. Lebewohl über meinen Nachlaß und war fast besinnungslos. Vor 15 Jahren eine halbe Zeit lagte mein Mütterlein mir die Hand auf Herzens, das fällt mir ~~ich jetzt~~ ein;) u. sagte: mein Männchen, mein Männchen! ihre letzten Worte an mich. Am 24. früh vor 4 Uhr stark fieberhaft Durst ich sehr. Dr. K. wachte diese Nacht bis 12 Uhr, gab mir zu trinken, machte nasse Umschläge um den Kopf. Nach 12 Uhr erschien Mehrmals. Am Morgen war er etwas besser. Am Dienstag stand ich das erste Mal ein wenig auf. Heute nach 8 Tagen bin ich wieder glücklich auf aufgestanden, abgelöst durch Dr. K., der seit seiner Reise nach Johannesburg jetzt zum ersten Male wieder Fieber hat.

Jetzt Zeiten an, jetzt an
Zeiten, jetzt am Flent an!

4. März. Wahre Liebe.

1) Wie falsch ist, wie Liebe blind zu nennen!
Mein Herz liebt dich so innig, treu und wahr,
daß meine Augen sehen hell und klar:
So, wie ich dich, kannst du dich selbst nicht kennen.

2) Ich fühle dein Verzeihen voller Schmerzen,
Weh, ob dich selbst, betrüben sie auch mich,
Liebt ich dich heißer doch, ob wie du dich! –
Und drum sind sie teur meinem Herzen. –

3) Wie sollt ich über dein Lasten klagen
Und schatzlos tragen so viel Lust?
Ich will sie behend auf den Armen tragen
Mein Leben lang in heilig süßer Pflicht;
Nur so
kann ich die schönen Bilder wagen:
„Hab' auch Geduld! Verzag' an meiner nicht!"

—

4. März. Gustav verdorbener Magen. Hat ein Mensch zu viel gegessen, muß er oft wieder herausdrücken was ihm so lecker geschmeckt. So geht jetzt dem König der Walkenmäla. Das Kaninchen, das so viele die Speise in die Gedärme gejagt, entzieht sich nun als ein dreister Polizeiman, der mit so beredtem Schmerzen klagen, will ich mal sagen, wirklich dem Gustav vergeht seine Lust zur Kochschaft zu ziehen. Man erzählt nun Zwischen: nämlich Gestern gehört: ja, ich hab gehört. Ist wirklich die aber eine Frau Schenken! Auf's Weise, die seine genügende Kunst, wie der Weisen verrät, glaubte er den Zorn zu stillen. Eine andere Beweis ist der, daß der weiße Christenmensch ein Wachsen gefordert. Das wäre auch möglich und nicht das erste Mal. Hat doch jede Weise da in Viktoria seine schwarzen Freunden, die außerhalb der Zitadelle wohnen und von ihr sich.

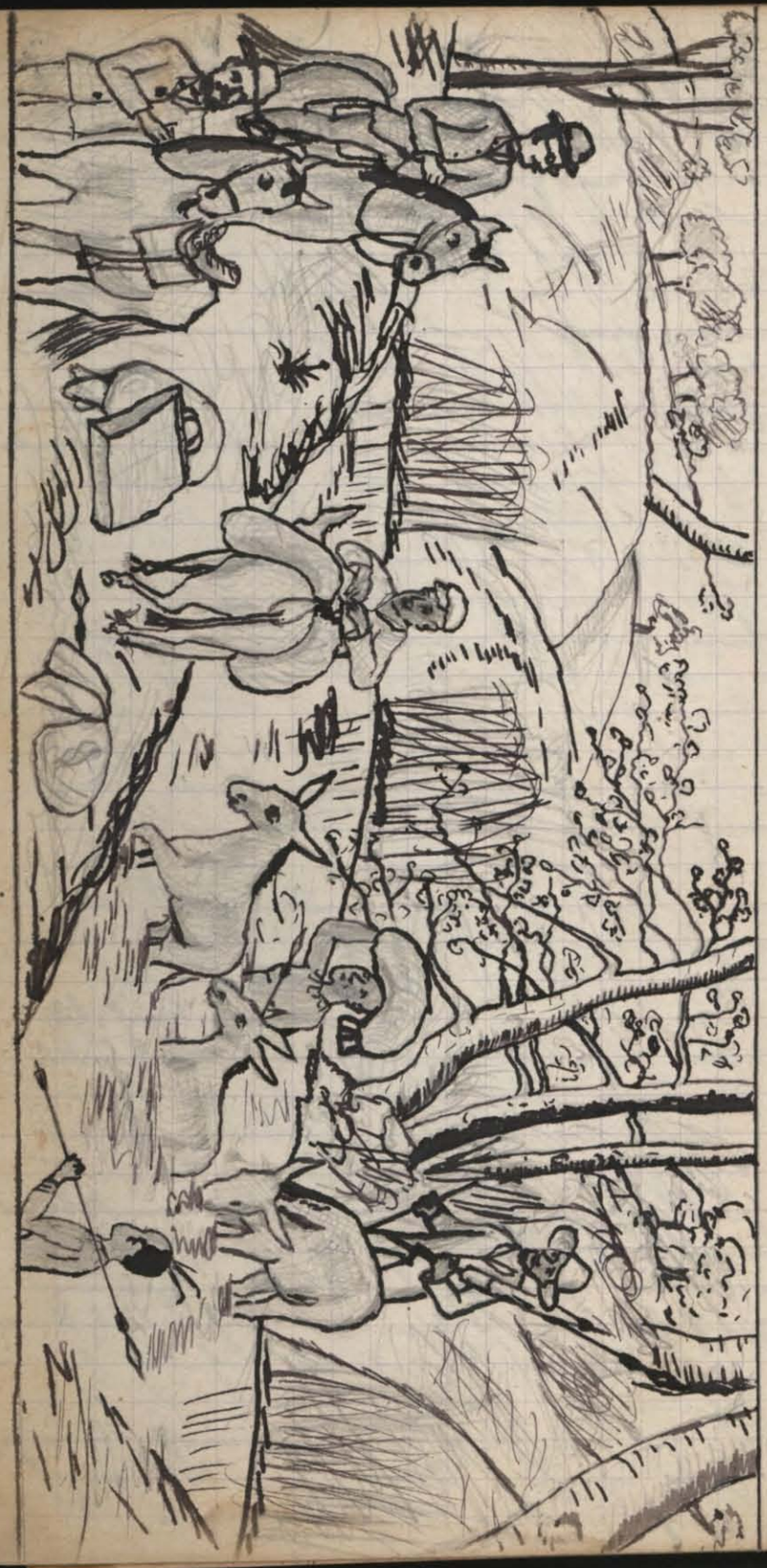


lichen Herren und Arbeitern besucht werden. Gebraucht so ein Weiser ein Ding so kann man man auch hören: das ist die Frau dessen da! Kaum darf man über sich Gedanken gar nicht einmal, wie mir Herr Pastell sagte. Und das glaubte ich. Diesen schamlosen sogenannten Christen ist schließlich nur unterdes zu trauen. Nun, natürlich läßt sich ein Polizeiman dieses Halbers auf unserem Kriegsplatz nicht blicken. Ist auch sehr gut. Das für diesen unseren Lieblingsunterschamen Opfer aber ergibt eitzlich die Flucht. Und der Gefangene ordnete an, daß Gustav sämtl. in jener Stadt gewürdigte Stück herausrücken sollte. Natürlich lag der ihm nun vor, er seien nur 10 Stück Stück gewesen, heut ihm also doch noch übers Ohr. Von diesem Stück sei übrigens auch schon mehrfach der Magen Fleisches gegangen. Das verschlingelsteuer bei dem Menschen der Gefahr wenig. Viel mehr ordnete er an, die Jagd zu auf andere Weise soll zu machen und bereit zu halten, wenn er, wie jetzt noch andere Kaufen unterwegs überzeugt zurückkehre. Was nun aller liegen wie es will, mein Gustav hat wenigstens das eine klare Ordnungsstörung erlitten, freilich wird sie ihm zu keinem Lehr sein, auf besseren Weise seine Untertanen zu strafen.

5. März. Von dieser Bestrafung des Gustav weiß der Gouvernement sicherlich nichts. Er so ein Wakawunga wendet sich mit seiner Klage selbstverständlich an einen weißen Polizeiman. Es ist dem vorgekommen, daß er ein mit einem Schlosser zu Viktoria einen Kaufakt abgeschlossen hatte, nämlich so und so viel Stück zu liefern. Was bekam er für? Aus seinem eigenmächtig vorgenommenen Ge.

strafungen Fortiger. So hat dieser
sich sicherlich auch auf eigene Faust
den Schutz der Wild abgewonnen. Zum
bereuten Klaberungen Kriegen von
ihrem lieben Wild nicht mehr zu
sehen. Klar ist nun der größte Räuber
ist etwas geschieht unter den Augen
der Magistrats. Das sind die wahren
Christen. – Ein Krähe hackt der andern
nicht die Augen aus.

13. Kranz. Räuberlein, der Hase muß raus.
Denn wir Ihnen besser! – Na, jedenfalls
Es wäre dem Schutz auch zu wünschen.
Schaffen war wieder mal die ganze
Umgegend in Aufregung und auf der
Flucht. "Schirmuntse und ein Kaiser
mit mehreren schwarzen Magelies sei zu
Kommen, um Schutz zu strafen wegen
seiner Räuber", da, was mir neu war,
im Habit der Jünglinge Schirmuntse
ausgeführt worden war. Ja, man hat
Jandschallen gehabt, den König zu schützen
und den Trank (: fall., Schlingnis:)
abzuführen. Ja, die Leute auf der Jungfr.
stadt sein sogar geschlagen worden.
Letzteres ist ganz sicher angenommen.
Jandschallen hatte der Kaiser, ein Beamter,
zwei zurückschickt bei sich, wenn auch
nicht, um Schutz zu schützen. Er, will sein
über nach der Jungfrstadt. Schutz hielt
sich wenigstens ganz wieder auf der alten
Jungfrstadt auf. Kurz vor derselben
Streit er der Kaiser. Er verhielt sich
so, wie oben erzählt. Der zuerst ange-
kommene Beamte war erkrankt u. hat
den seinen Kollegen aus Schirmuntse's
Habit, rufen lassen, vielleicht jetzt, wo
Schutz kommt sich auf den Klage zu
den Sicherkranken auf irgend einen





Der Lohn Räuberhaz: Kill my Guts?

Z. Sept. 1894.

Kraal bekannt. Kl. merkte ich daraus aufmerksam, daß Schuhe durchaus noch nicht der Schlaffheit sei, daß er vielmehr sehr unter dem Einfluß seiner Tabaks-Religion stehe, da er in der That versicherte, noch ins Gefängniß geschickt zu werden. Er bemühte sich, dies dem Gouvernement melden zu wollen, er, kündigte sich auch nach dem Mond der Weißen, worauf ich Kl. diese Räubereien oder schlimmere Hinterwäsche bezeichnete. Naturstaat stand ich auf hohem Felsen, um zu beobachten, wie die fortziehenden Schaaren Rinder, Schafe und Ziegen bei Tage zum Kraal zusammentrieben und dann mit ihnen den Bergen zogen. Leute waren noch fortwährend auf der Flucht mit ihren Kraalen. Ihre Rettung ist dann nur unser Berg oder das die Nähe desselben. Viele haben wenigen Hab und Gut auf Kopf und Rücken verschlagen Weiber und Kinder unsere Hütte. Einige Krieger standen bei mir auf dem Felsen u. erzählten, daß Sehigang schon nicht zurückkehren sei. Besonders interessirt mich hier die weiter oben im Buch geschilderte alte Zauberdoktor. Er knickte unter der Last seiner Jahre zu welche dieser noch auf die abnehmende Last seiner Schätze u. Zauberzeichen, Felle und Knochen, Hörner, Krummstäbe, wandte der alte Großvater seinem Stabe und mit seiner Assagai in unserer Station heraus, brachte sein Hab und Gut zwischen den Felsen in Sicherheit, kam dann zu meinem Standort, hüllte sich in seine schmutzige Decke, um dieser den Anfang der Ruhe zu schlagen. Da mich Kranke fahren, setzte ich ihn. O nein, wickelte er sich unsere auf in Gift. Wiederholt kam

ein Gift mit der Wirkung, daß die Polizeiman
nen die Schafe und Ziegen Mijnheers genommen.
Ich fand sofort einen Boten an ihn zu
senden aufgetan. Er hatte es unterlassen, aber
schon selbst erfahren und alles ihnen nach
der einen Kopfzahl, welche sollmäßig Brauch war
nach ziemlich annehmend und frei: Mijnheer
hätte ja ihn ruhig kommen können! Ich
daß Kl. ihn nach Kl. die Wahrheit gesagt.
Er zog etwas lachend mit seinem Signalhorn
wieder nach Haus. Ich bemerkte einige mir
gezeichnete Tier in dem Zaunes, alle ge-
falt abermals den Karren nach, ihnen
folgen. Aber der Führer wollte kein ein-
zigen davon zurückhaben, was Kl. um
andern Unannehmlichkeiten vorzubeugen,
der Zeugen ihn wiederholen ließ. Daß
die Polizeiman ihn bei der ganzen Ge-
handlung in Pfaaren unterstützen, kann
man sich denken. Wir halfen auch die
Herde zum Stall treiben, und der alten
Rondeel in der Fläche, in dessen Nähe
auch Tijjens Kraal liegt. Kl. nahm
sich bei dieser Gelegenheit nun den alten
Schinder vor, der ihn mit den Worten ent-
gegenkam: Mijnheer, all' mein Vieh haben
sie genommen. Er wiederte ihn an
die Begräbnis affair, an den beklagenswerten
Raub der Frau und Kinder Jahrgeld.
Tijjens war sich zu Mut gerufen: Mijn-
heer, verk, verk! Und er hatte auch, indem
er ihn davon erinnerte, daß die Wolle
der Lahard immer nicht gelten, die Rin-
bereien demnach nutzlos würden ent-
lich, sagte er, mein Vieh kann niemand
nehmen, ich habe auch noch niemand be-
raubt, nehmen sie's da fort, ich habe
es wieder, das kommt da in diesem Falle
auf. Tijjens war ganz klein. Endlich



Hütte auf einem Felsen hinter. Schmutzig, Bemin schmutzig, Kinder, Kleinkinder

redete ihn H., daß er von seinen Schafen
einige wieder gebraucht. Da brach der Freude-
strom los. O Nijuhar, du bist unser Lehrer,
ja du bist unser Vater. Nijuhar laß sie
bei dir nicht bleiben! Darauf ging H. ja
nun nicht ein. Der Schiganer Freund war
demnach glücklich. Freilich mußte H. auch hören:
Aber Nijuhar, die Kalpaken machen es ja gerade
wie wir! Ja, das ist schlimm genug. Wenn
dann die Schiganer Paliamen wieder
einfach auf dem Korral erschienen, wollten
das Vieh mit zogen damit ab, ohne
auch nur anzudeuten, warum das alles
geschehe. Erst durch H. wurde es ihnen
klar, daß es eine Strafe für einen Raub-
zug war. H. natürlich konnte den Ver-
wurf nicht zurückweisen, mußte aber
auf seine früheren Ratschläge aufmerksam
machen, daß sie nicht zu den Kalpaken
laufen, sondern sich an das Gouvernement
wenden sollten, ein Rat, den sie oft ge-
hört, aber nie befolgt haben. Traurig ge-
nug ist aber dennoch, wenn solche Zu-
stände die Willkür Platz greifen können.
~~[illegible]~~
Trotzdem es sich aber um Leute der Gute-
Schiganer und der ganze Volk sind, endlich
aus ihrem Heidentum herauszugehen
und Gottes Wort Gehör zu schenken.
— Bei H's Zusammentreffen mit dem Hug-
lunter, hatte er auch Gelegenheit, den
großen Häuptling Tschirimuchs zu sehen
zu sprechen; da sie auch den Marsch waren,
leider aber nur kurz. Er sagte ihm, daß er
ein Lehrer sei, Gottes Wort predige, bei Frau
Tschirimuchs zu sehen, eines Tages wolle er
ihn in seinem Lande aufsuchen, um dort
auch Gottes Wort zu reden. Der Häuptling
gewann während der Unterredung von seinem
Reitersohn abgestiegen und ventrirte



immer: jé! die Kirgisen sprachen Wunder und
Nase auf, daß ein Kaiser ihr Gespräch rechtfertigen
zuletzt ihre Verwunderung durch ein ver-
gnügliches Lächeln Ausdruck zu geben. —
Nun, Gott wird machen, daß die Sachen
gehen wie er heilsam ist. — —
— Die Nokarenga erzählte heute, daß seine
Familie (Nokrugs mójo = Herz:) die vielen
Plankereien in Ostrow Lande müde sei
und sie mit allen seinen Verwandten
ins Land Kuma zu den dort lebenden
Verwandten übersiedeln wollte. Ob das
wirklich geschieht, bleibt ja dahingestellt. Je-
nach erhielt er sich auf die unzählig
vielen Plankereien, denen die Nokarenga
von seiten der Oglieta Königlicher Familie,
besonders Schigins und Kargaia, ausge-
setzt sind.

Heidnische Sitte, aber eine löbliche
ist es, daß Heiraten von Familien-
angehörigen nicht gestattet sind. Z. B.
die Heiraten zwischen Geschwistern oder
zwischen verschwägerten Familien, über-
haupt zwischen Familien von einem
Mann oder Frau die Nokrugs der eine
Frau begehrten junger Mann sucht, also
denselben Geschlecht angehört. Dabei ist
zu erwähnen, daß die Gattin ihr Nokrugs
behält, während die Kinder die des Vaters
annehmen. Der Gatte also der Mann
dem Geschlecht der Schumba (oder Schibwa = Lin-
ow, die Frau dem Geschlecht mójo = Herz,
so verliert sie ihre Familienamen
nicht wie unsere lieben Frauen, sondern
behält denselben und wird auch mojo
genannt, — Wer eine Verwandte heiratet
wird ein Moroi genannt, ein Bezeichnung,
die die der Nogoroa noch übersteigt.
Die Moroi ist sowohl bei den Nokarenga wie

in ganz Ostafrika ein Loser im Jagdsport, der neidet auf die Zigeuner eifersüchtig, um alle Jagdmöglichkeiten zu verüben. Darum erinnert mich Verkommnis auf Tschiza. Dort hatte man ein Zigeuner getötet. Bald darauf wurden sie von einem Tiger stark bemüdigt, worauf die Leiden sagten: diese Tiger sei ein Mtoto, der aus Rache, daß man ihn sein Schwert (die Zigeuner) getötet, nun solch Zerstörung anrichte. Leider ist damit nun auch die schrecklichste Zauberei verbunden. Stirbt nämlich jemand, so wird vom Zauberer genau festgestellt, welcher Tod der Verstorbene gestorben, d.h. sobald die Angehörigen der Todesursache nicht nachgeraten können. Natürlich ist der Zauberer mit weitgehender Kenntnis der Familienumstände und Beziehungen zu Mutaren ausgerüstet, wirft seine Würfel und bezeichnet irgend einen Feind oder auch sonstigen Unfreiheiten, oft den, der den Tod verschuldet. Der Volk glaubt fest an die Würfel und der Kranke muß dann all sein Hab und Gut, Weib und Kind zurücklassen, das dann gerupft wird zu, wovon der König natürlich den Lowenanteil bekommt.

(, wie oft ein Mtoto ausgesprochen

Übrigens gibt es unter den Chiwaw Schwindler, leider auch noch ähnlich Zustände, z.B. daß eine die Schwarzen im Stolle bestehlen kann, weshalb man dann unter die Thürschwelle irgendein Schutzmittel vergraben und verbrennt muß. Wenn kommen also auf Makaranga seitens solcher Chiwaw Kamen Mawuch machen.

Frau auf der Reise nach Mitoria.

15. März. Tshigani kommt nur zur Nacht nicht heraus. Hat er schon nun in Angst leben müssen unter all den Scheusalen, die die Luft durchschwirrten von wegen der „Magalies", sogar auch schon Vieh durch sie verloren, so hat man ihn jetzt zum Vagabunden, der höchsten Stufe derselben verhalfen, indem man ihn fangen wollte als für den Frank und zum Strafenkaffern rief. Gestern erschien der erkrankte weiße Polizeiman Drew, der oder der weiß nicht wie er sich schreibt. Er galt Tshigani einzufangen, den Erschossenen Hr. Kaffinate. Daß als der Kleine auf der Hauptstadt erschien, rief ein jüngerer Bruder, Radizivir, sofort zu Tshigani denselben von der drohenden Gefahr in Kenntnis zu setzen. Als nun der Kleine auf seinem Kraal erschien, war der Vogel ausgeflogen und wurde nun Radizivir mit Handschellen geschlossen. Da bis Tshigani, trotz der Kleine, trotz aller Vigilanzen und Niederlegungen, Kunst wurde dem Kafer Tshigani II. Sohn ein neuer Mann, mitgenommen, der Hütte hinterlisch, verbrannte den Kafer, und zehn Stunden Ritt von unten Tage nach einem gemeinten Kraal nachzukommen. Als Tshigani Gewehre wurden von den Bewunden auf der Hauptstadt verbrennt, da das Gesetz der Makarangar die Führung von Schußwaffen untersagt. Tshigani, dessen Schafe und Ziegen gestern bereits kassiert worden waren, mußte nun noch 10 Stück Vieh herausrücken, mit welchen Hütte vergangene Nacht zitternd den Bedunten nachzog. Helfe nur der Herr, daß durch diese Demütigungen auch für den Hang der Evangelium ein Preis erreichen möchte.



## Der schlafende Hügel.

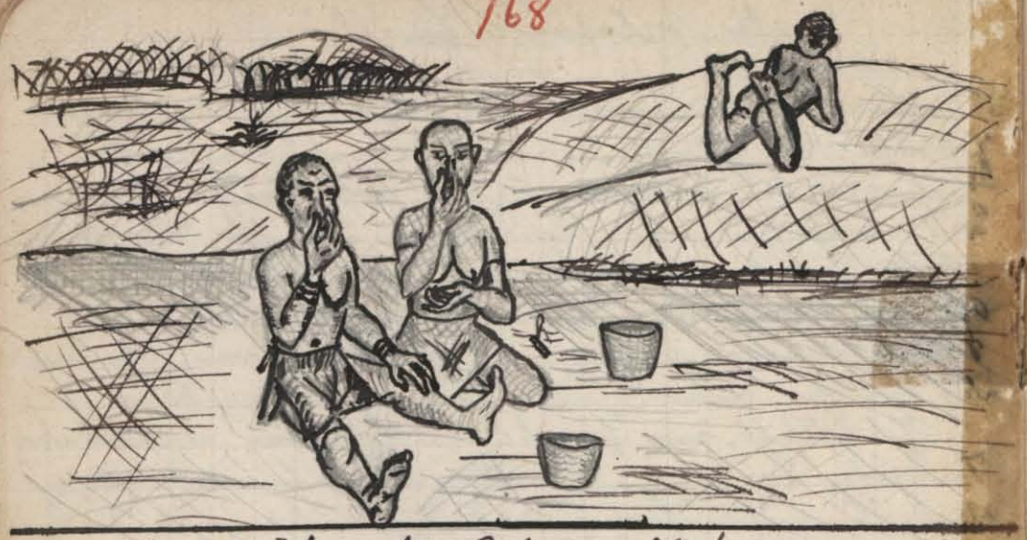
v. Julius Stern.

Nur eine der Liebe
Erblüht das Glück;
Zieht von den Brüdern
Sich nicht zurück
Und ob sie dir auch
Oft noch gefehlt,
Schlich immer enger
Sich um sie um.
Er schläft ein Hügel
Im jüngen Brust,
Von die aufsuchen
Und weiden müßt.

Er ruht verborgen
Oft tief im Nacht,
Und das Gesetze
Nahe um ihn Wacht.
Doch wacht kündig
Der Hügel auf,
Flieht sie von dannen
Im schnellen Lauf.
Er aber denkt dir,
Nun Schlaf verscheucht
Und greift mit dir
Die Liebe Macht.

16. März. Tshigani gönnt sich vor Angst kaum Nachtruhe. Hat abends erst erscheint er wieder auf seinem Kraal, versammelt dann seine Hütte, gewaltig, um vor jeglichen gewaltsamen Eingriffen sich zu hüten. Früh morgens, wenn noch dunkel ist, flieht er bereits wieder vor Ritt. Hat auch alle Ursache dazu, da der Bewunden vor Ritt auf dem Kraal Ohna stehen gelassen hat, um bei seinem Rückkehr er abzuholen. Er will demnach also weiterkommen. Daß der Polizeiman aus Schinnaufs Gebiet, von den Eingeborenen by-and-by gemeint, hier eingetroffen hat, ist dem Herrn Dro nicht angenehm gewesen. Er soll wütig geschimpft haben.

Tshungani Makarangawaiter habe ich unentgeltlich abzahlt. Die Schungen stehen mit den vertrüstigsten Geschäften a. gebrauchen geraumen Zeit, ehe sie den Akt vollendet haben. Die Kinder rufen eine lange Zeit von den Stimmungen der Kindergarten, gewiß damit nicht von den kostbaren Nahrungsbeer wieder herausfalle, a. alles in majestätischer Ruhe von statten geht.



die unendlich schmutzigen Makarunga-weiber.

+

17. März. Etwas vom Ngorrore. Der ist ein Bäcker, der Neuchst sein schlimmes Klasen treibt, der besonders in Klasen besteht. So erscheint er vor dem Dickkraal, hat auf der linken Hauptfläche Matrizengaben liegen, welche er vorn dem Kraal hinzufügt und der alle die Tier begrüßt, daß sie einschlafen. Alsdann ergreift er den zu vorderst offen u. zieht damit von dannen. Auch erscheint er vor den Häusern der Makarunga. Auch gleiche Weise begrüßt er den vorn Haus liegenden Hund, daß er schläft; zugleich dringt der Zauberamulat durch die Türfugen ins Haus, um alle Insassen einzuschläfern. Ist nun die Tür fest verschlossen, so schneidet er sie mit einer Säge auf. Allen schläft fest. Da weckt der Ngorrore die Frau: steh auf, koch mir Fleisch und Fleisch! Sie erhebt sich in ihrem begrüßten Zustand und verrichtet allen wie im Schlaf. Das Fleisch stammt von einem Bock, den der Ngorrore ~~[illegible]~~ dem Hausbesitzer gestohlen. Am andern Morgen erwacht die Familie. Frau, wo ist der Bock? fragt der Mann. Ich weiß nicht, lautet die Antwort. Man



weiß, wo er geblieben, da mit einemmal fällt ihm ein: ach der Ngorrore ist hier gewesen, ja, ja, der hat gestohlen. — Ist die Stadt klein und rundherum umgeben, so bläst er vor dem Morgenanbruch Hügeln bereits seine Matrizen in die Stadt, worauf dann alles in tiefen Schlaf fällt und er ungehindert schlachten kann. — Der Ngorrore ist ein Makarunga. In jedem Lande steht sein ein Monstrum. — Sonnen die ohne Begleitung eines Mannes weite Strecken zu gehen haben, eilen, um vor Dunkelwerden nach Hause zu kommen aus Furcht vor dem Ngorrore, der jedes Kleid auffängt. Manchmal etwas entfernt wohnenden Arbeiterinnen mich öfter bitten, Mijnheer, lasst uns nach Hause gehen, die Sonne geht unter, wir werden sonst vom Ngorrore genommen. Die Sonne steht aber noch hoch am Himmel und die Leute wurden natürlich ausgelachen. Daß war die Furcht in der That vermochten, daß sie sich sogar eine unserer Arbeiter zur Begleitung mitnahmen, um ungefährdet nach Hause zu gelangen.

Die einen letzten so viel Falsches nach sich ziehenden Mordversuchen haben sich übrigens die Morgenwaltzten auch in scheußlicher Weise an einem Mann der Ovimandwi gerächt. Selbiger klatschte noch einmal allein zum Kraal zurück, noch andere Sachen zu verrichten, als ihn die Leute ergriffen, an einen Pfahl banden und in ein Wasserloch warfen, wo er elendiglich umkam.

Die Makarunga haben u. a. auch ein Musikinstrument in der Gestalt eines sog. Schlitzgongs, aus dem Stamm eines Baumes bestehend. Das eine Ende des Instruments wird in den Mund genommen, während das andere zwischen Daumen und

Zeigefinger der linken Hand ruft. Die rechte Hand schlägt dicht vorm Munde die Saiten zwar mit einem Holzschlägel, während die nach freien Finger der linken Hand auf der Saiten spielen wie bei einer Harfe, um so die verschiedenen Töne hervorzubringen. Vor lieber Mosche, folgt ihm d. h. er spielt die Mosche. (f. Mosche f. Je.)

19. März. Tanzvergnügen im Krankenhause. Am Samstag, 16. d. M. hat Dr. Schmidt in seinem Krankenhause einen Tanzabend veranstaltet. Ein sehr weiträumiger großer Krankensaal war zu einer wunderschönen Flur auf. Nachdem ein Jahr und Tanzen geschlossen mit der „Cinderella"-Abschiedsrunde, da um 12 Uhr die Fastenzeit begann. Also ein lustiger Krankenhaus.

Telegraphenverbindung wird jetzt hergestellt von Salisbury bis Shinyanga und Beira. Dadurch tritt Beira in Verbindung mit der Hauptstadt. – Die Regenzeit hemmt den Markt sehr. Die Hauptstadt von Salisbury kann nicht auf ihre Kutali hinausgehen, weil dort



alles aufgeweicht ist. Die Post wird von Salisbury nach Shinyanga, der Station der Beira-bahn nach Mikarunga vermittelt. Die Eisenbahn von Shinyanga bis zum Ruhe (Beira) hat auf einer Strecke von 26 engl. Meilen Wegschwellungen ihrer Linie erlitten, so daß der Verkehr eingestellt oder wenn dennoch weitergeführt, höchst unregelmäßig fortgeführt werden kann.

21. März. Die Regierung der „Chartered"-Gesellschaft hat das Gesetz ausgegeben, daß jeder, der Rindvieh irgendwelcher Art von Eingeborenen kauft oder eintauscht, dazu die Erlaubnis der Magistrats seines Distrikts nachsuchen muß. Wer dennoch ohne Erlaubnis, bloß schriftl. Erlaubnis ist der Besitz von Vieh (Stock) erwirbt, soll mit einer Geldstrafe bis zu 100 Pfd Sterling, oder einer Gefängnisstrafe bis zu 12 Monaten mit oder ohne harte Arbeit, oder zu Geld- und Gefängnisstrafe verurteilt werden. – Gleich ist das Gesetz um der Räuberei der Kaffirmen wegen entstanden. Es soll nämlich vorgekommen sein, daß auf jedem Kaffernmarkt immer wieder dasselbe Vieh zum Verkauf angeboten worden ist, also daß ein Bewohner der auf einem Kauf zugeführte Vieh dort an Eingeborene verkauft, die dasselben nach kurzer Frist der Besitzer wieder von einem anderen Barunter herausbt wurden. Daß man aber falsche Tatsachenwirtschaft nicht aufhält, ist tief zu beklagen. Die Herren Polizeimen werden auf darnach fragen, da gibt's unter Brüder wegen.

Daß die Matabele Mojo nach dem Lande Luna entwandern wollte, hatte übrigens einen ernsten Grund. Die Mojos waren früher dort Herrschersfamilie, wurden aber von der jetzigen vertrieben. Ihnen fällt

abfall der jetzt regierende „Zauberer" mit ihm verwandt ist, wollte der Krajoi zu ihrer Kinderaufzählung verhelfen. Wenn hatte gegen früher mit dem allmächtigen Kaliseum stattgefunden. Auch bei der jetzigen Lage der Dinge wird wohl alles in sein Nichts zerfallen. Wie viel Macht die Krajoi überhaupt auch dann (im Reich Gutüi:) haben, steht noch dahin. Vielleicht waren sie auch nur Fetzenkönige, die dann wieder gestürzt wurden.

Deutlich, jedenfalls aber nur individuell ist die Bezeichnung einer Kollaronga für die erste Zeit: Es ist die Zeit, mit der man die Sagen ist.

28. Mai. Ofiyeng hatte seine Stadt verlassen und sich mit seinen Leuten in den Bergen niedergelassen in mühselig ganz einfachen Strohhäusern: ⌂

Das Fragen der Kinder bei zweifelhaften Fällen ist bei der Kollaronga ganz und gar. Sie glauben ganz fest daran, obgleich sie wissen, daß sie selber der Willkürlichkeit der Zauberer ausgesetzt sind. Denn wenn ein Fall vorliegt zwischen einem gewöhnlichen Kollaronga (: Mongoi = Kunst:) und einem Großen (: Mokshinda - Zauber:), und der Kollaronga aufgefordert wird, zu Zaugstadt zu kommen, um dort die Kinder zu fragen, so wird er nie erscheinen, da er weiß, daß dort der Großen bestimmt gewinnt.

Der verstorbene Dr. Meister geriet auch in solche Verwirrung. Man sagte er zu dem Zauberdoktor, frage doch mal deine Kinder, wieviel Kinder ich habe. Der wirkte dann wohl die Kinder und verkündigte, daß Dr. Meister 3 Kinder habe. Gut, sagte er, wieviel Knaben oder Mädchen, sage ons.



Kinder fielen die Kinder und verkündigten von einem Knaben und zwei Mädchen. Hört, wandte sich jetzt Meister an die Versammlung, diese Mann lügt mit seinen Kinderfalen, denn ich habe auch nicht nur einziges Kind. — Da stimmen dann auch nun die Kinder zu, leider aber nur vorhat wieder den Kinderfalen sich zu garantieren.

1. Ngo. Der Monat der Kollaronga hat auch dreißig Tage. Der Tag, da sich der Mond zum 1. Male zeigt, nennen sie den dreißigsten. Mit dem 2. Tage seines Erscheinens beginnt die neue Zählung: 1, 2, 3 bis zum 27. Tage. Am 28. Tage ist der Mond „gestorben" oder „er hat sein Haß und Gut" „vergetragen" (: nvédsi oá Ngengo mundo :). Dieser 28. Tag wird roßerer genannt d. i. 8. Man zählt nämlich nur bis 10, gume, u. fängt nicht wie deutsch 11, 12 — 30. (: magume matátu = 30. :). Der 28. Tag ist ein Sonntag. An demselben ruht die Arbeit in den Gärten. Der ist der Tag der Götter! sagt man. Am 30. Tage (eigentlich Tag 10, denn sie sagen nézi tsiki gume d. i. heute ist 10.) sieht man die Kollaronga häufig auf den Felsen sitzend, nach dem Horizont schauend, den neuen Mond zu suchen.

Die Aufregung wegen der „Nagalisa" hört nicht auf. Letzten Freitag, Samstag, erschien nach der Zaugstadt ein Mann. Er hatte ein Kommando gesehen u. war 1 Tag und 1 Nacht gelaufen, die Nachricht zu machen. Sofort floh wieder alles vor Leiner. Es in die Salzklippen. Nur die Alten und Kranken blieben zurück. Ofiyeng, dem das Kommando gelten sollte, verschwand spurlos. Als nun vergangenen Donnerstag das Kommando auf dem Kraal der Nagalisa, heute der Ofiyeng u. an Forsch ihn gleich, erschien, entkamen es schon damals. Wüßten er schlimm anfangen. Heute

ti einfach den König Ituö verhaften, so wurde das Volk von selbst die Missetäter ausliefern, denn den König lassen sie nicht im Stich. Katiavira muß in Victoria öffentliche Zwangsarbeit verrichten, wie auch Postbote und berichtete, was ich gesehen hat.



2. April. Das Würfeln mit den Zauberwürfeln ist hier wie bei unseren Juden nach sehr im Schwange. Dr. Klatzgall hat schon viel dagegen gepredigt. Heute war erschien ein Zauberdoktor, seine Kunst zu treiben. Auf der Erde sitzend, umgeben von vielen gierigen Juden, wartete er der Dinge, die da kommen sollten. Seine Augen blickten unruhig, er war seiner Sache nicht sicher. Er fragte sie: Sagt, wieviel Geld ist in diesem Portemonnaie? Die Würfel fielen, es mochten wohl 10 von Zahl sein, 12 und noch mehr Centimeter, 2 breit, ½ dick, mit hübschem verschiedenartigem Schnitzwerk versehen. Die Würfel antworten: 1 Schilling! Er öffnete langsam das Portemonnaie zum Schrecken seiner Freunde von Kugeln und Ringen und zählte. Es fehlte Kupfer u. viel auf den silbernen Ringen sei der Jude gemeint. Wurde aber allgemein ausgelacht. Die 2. Frage lautete: Wie kommt der grosse Lehrer, der vor drei Jahren mit der Bahn (Eisenbahn. Bruder) wieviel Kinder hat er? Er warf die Würfel u. fragte: wieviel Kinder, wieviel Kinder? Die Würfel, wie im Kartenlegen die Karten und antworten: 3, 2 Knaben u. 1 Mädchen. Er fragte weiter: sind Sie verwandt u. verheiratet? Die Würfel antworten: ja! Das Mädchen ist verheiratet, die Jünglinge noch nicht. Hört die Lüge, weiß der



Teufel wieviel. Der grosse Lehrer hat gar keine Kinder, und die Frauen bei ihm gehört der Frau aus ihrer 1. Ehe, ist auch unverheiratet! Nach noch einer dritten Frage rüttelte er an ihm. Aber er sträubte sich schon. Doch entblößing er darauf ein. Wieviel Kinder hat mein Vater? fragte er. Die Würfel antworten vielmal verst nach langem Fragen. Endlich hieß es: 5! Er war gründlich blamiert, er waren wirklich zehn. Die Juden lachten, der Doktor lachte mit, aber mit verzweifeltem Gesicht. — Die Frauen der Weißen reden auch die „grossen Doktoren" nicht! Sagte er dabei klagend ein Bewußtsein seiner Schwäche. Es ist ein Mann, der sonst öfter zu Rate kommt.

3. April. Gestern Abend fand im Kraal Mawusche, einem Kraal, in dem die Leute bei meiner Ankunft vor mir flohen, ein Tanz von vielleicht 15-16 Jahren an den Jünglingen. Zum Kraal wird daran recht feine Gelände. Die andere, wenigst Wlodzio ist auch dem Wege der Besserung. Selbige ein wilder Mensch hat die Sonnen durch Anstrengung von Gebrüll, denn er hat dort viel geholfen. Die Leute von Mawusche sind eine sehr zugethane, selbst auch schon einmal vor, und sie haben auf dem Berge einen Tanz aufgeführt, was so schön er war, vielleicht für uns nicht recht schicklich ist. Das muß ich selbst Aufführung schon einmal sehen.

5. April Wlodzio, der Dakomaberzent war heute auf dem Berg. Ein stiller junger Mann. Obgleich mich die Gewerbe, die die Gott widerfahren ließ, hatte ich ihn auch Jahre u. den Jungen hinweisend. Stefanus redete auch manches gute Wort. Wlodzio hat bereits viel unter Jahrens und Stefanus Einfluß gestanden. O, ich hab

ihn lehren, auf alle Heiden, selbst wenn
sie oft unverschämt sind. Der Herr
verbirgt von allen Herzen. Er muß es machen,
er allein kann die Herzen umwenden,
auch die Herzen dieser verschlagenen Völker.

176 7. April. Palmsonntag. Heute nach dem Nach-
mittagsgebet drinnen wieder mit Martin gesprochen.
Er scheint innerlich wirklich umgesetzt zu sein.
Nach manchem Gespräch mit ihm über Leben
und Tod und Seligkeit, Gottes Liebe und die
ihm widerfahrene Gnade, versicherte er wieder,
vermutlich ganz gesund, wirklich bekehrt. Ich setze
in der Tat große Hoffnung auf ihn, aber ich kann
mich nur mit Zittern. Der Herr selbst führe
den Kranken zum ewigen Heil. Ich will für ihn
beten. – Trotz aller scheinbaren Aufrichtigkeit
auch Gefahr, habe ich doch ein hoffende stille
Hoffnung für die Welt. Ich denke wenn
erst einige ~~werden aufgesetzt sein~~ und treue
Zeugen geworden sind, werden sie mit mir
bei Ziehen, denn die Wirkung seiner so
offenen Wahrhaftigkeit daß sie dem Anschein
Kräftige treue Zeugen hat unterliegen
werden und schließlich auch mit dem Herzen
sich dem Herrn ergeben werden. Es muß nur
erst der Geist gebrochen werden, denn hat unser
Gott eine schlimme Sache. Die Gläubigen
sind vielmehr zerrissen auch aufgeblasene Leute,
denen nur selbst wurden es unternehmen,
den Anfang zu machen, ein neues Leben
in Gott zu führen, da er eine große Selbst-
überwindung kostet vor den Augen der
heidnischen Landsleute mit dem Heiden
Stamm zu brechen. Der Herr unser Gott
sei uns freundlich und fördere das Werk,
sein Werk, die heilige Mission unter
unseren Wakambas!